



Konzeption

der

katholischen Kindertageseinrichtung

St. Josef in Igel



Katholische
KiTa gGmbH
Trier

Inhaltsverzeichnis

Inhalt

Vorwort des Trägers	2
Vorwort der Einrichtung	3
Unser Leitsatz/Leitgedanke	4
1. Lebenssituation der Kinder und Familien	4
2. Unser katholisches Profil	6
3. Unser Gottes- und Menschenbild	6
4. Unser Bild vom Kind	7
5. Unsere pädagogische Arbeit	7
5.1. Ziele	7
5.2. Pädagogischer Ansatz	8
5.3. Schwerpunkte und Formen der päd. Arbeit	12
6. Erziehungs- und Bildungspartnerschaft mit Eltern	18
6.1. Ziele und Begründung	18
6.2. Formen der Elternarbeit und Mitbestimmung.....	18
7. Team / Zusammenarbeit der Mitarbeiter_innen	20
7.1. Zusammensetzung des Teams	20
7.2. Teamarbeit und Teamentwicklung.....	21
7.3. Formen der Zusammenarbeit	22
8. Rahmenbedingungen	23
8.1. Einrichtung	24
8.2. Personalschlüssel (für pädagogisches Personal)	26
8.3. Gesetzliche Bestimmungen	28
9. Unser Träger	29
9.1. Die katholische KiTa gGmbH Trier stellt sich vor	29
9.2. Das Qualitätsmanagementsystem der katholischen KiTa gGmbH Trier.....	30
10. Netzwerke	31
11. Öffentlichkeitsarbeit	34
Literaturverzeichnis	35
Impressum	37

Vorwort des Trägers

Liebe Leserinnen und Leser!

Die Arbeit in den Kindertageseinrichtungen ist gerade in den letzten Jahren einem kontinuierlichen Wandel unterworfen: Die Angebotsstruktur muss ständig überarbeitet und den geänderten Ansprüchen angepasst werden. Jüngere Kinder erhalten den Rechtsanspruch auf einen Kindergartenplatz, Betreuungszeiten werden verlängert, neue Bildungsprogramme und Schwerpunktsetzungen auf Bundes- und Landesebene werden initiiert und sollen umgesetzt werden; dies alles bedingt Veränderungen oder auch Erweiterungen sowohl im pädagogischen als auch organisatorischen Bereich.

Und gerade in dieser „wechselvollen“ Situation ist es gut, eine Konzeption zu veröffentlichen; das festzuhalten und zu veröffentlichen, was trägt. Das Bild vom Kind, das gemeinsame „Glaubens-Leben“ mit unterschiedlichen Konfessionen und Religionen, die Orientierung an der Lebenssituation der Kinder und Familien – dies sind Faktoren, die in jeder Angebotsstruktur gleich und grundlegend sind; nur realisieren sie sich je nach Situation in ihrer eigenen Weise.

Die Konzeption fordert die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter immer wieder heraus, die eigene Arbeit zu überdenken. Grundlegend dafür ist, dass die katholische Kindertageseinrichtung ein Ort ist, an dem Glauben und Kirche erfahrbar und greifbar werden – sowohl für die Kinder als auch für alle, die mit ihr zu tun haben.

So freue ich mich, Ihnen heute die Konzeption der Kindertageseinrichtung St. Josef in Igel vorstellen zu können. Dem Team ist es in der Konzeption gelungen, beide Seiten zu berücksichtigen: das Grundlegende und das Wandelbare. Intensiv haben die Standortleiterin und die pädagogischen Fachkräfte ihre Arbeit beschrieben, strukturiert, überarbeitet und formuliert.

Kinder stark machen – für das Team in der Kindertageseinrichtung in Igel steht die Persönlichkeitsentwicklung der Kinder als ein zentrales Ziel im Mittelpunkt der pädagogischen Arbeit. Eine anregende Lebens- und Erfahrungswelt, vielfältige Interaktionsmöglichkeiten und die aktive Beteiligung der Kinder an ihrer Alltagsgestaltung sind dabei für die pädagogischen Fachkräfte wesentlich.

Sie ermöglichen den Kindern, die für ihre Entwicklung notwendigen Schritte durch eigene Aktivität kreativ und gemeinsam mit anderen zu vollziehen, sich als selbstwirksam zu erleben und wahrzunehmen und sich damit die Welt anzueignen.

Hierbei begleiten die pädagogischen Fachkräfte die Kinder durch ein ermutigendes, anregendes und unterstützendes Verhalten und geben ihnen Orientierungshilfe am Vorbild Jesu.

Ich wünsche allen, die sich in ihrer Arbeit auf diese Konzeption beziehen, Klarheit in der täglichen Arbeit, Mut in der Auseinandersetzung mit neuen Anforderungen sowie inhaltlichen Veränderungen und das nötige Gottvertrauen, dass er unser Handeln führt und trägt.

Sie – die Leserinnen und Leser dieser Konzeption – sind eingeladen, uns Rückmeldung zu geben: zum geschriebenen Wort und zur „gelebten“ Pädagogik.

Gabriele Jakobs

Gesamtleiterin der katholischen KiTa gGmbH Trier

Vorwort der Einrichtung

In den vergangenen Jahren haben wir uns intensiv mit vielen Themenschwerpunkten unserer pädagogischen Arbeit auseinandergesetzt.

Es war eine intensive und wertvolle Zeit innerhalb des Teams, um unsere pädagogische Arbeitsweise konstruktiv in den Blick zu nehmen und sie weiterzuentwickeln. So hat sich das Profil unserer Arbeit nach innen gefestigt und wird nach außen transparent.

Das Ergebnis halten Sie in Händen.

Es ist die Grundlage unserer täglichen Arbeit mit den uns anvertrauten Kindern, den Eltern und vielen verschiedenen Institutionen, mit denen wir im Rahmen unseres Arbeitsauftrages regelmäßig im Kontakt stehen. Sie bietet uns Orientierung und Klarheit, aber auch die Möglichkeit der beständigen Reflektion und Weiterentwicklung unseres Tuns.

Christina Löwe

Standortleiterin der katholischen Kindertageseinrichtung St. Josef in Igel

Im Juli 2019

Unser Leitsatz/Leitgedanke (*Leitbild, Leitsätze der Einrichtung*)

In der Auseinandersetzung zum Rahmenleitbild des Bistums und das Leitbildes unseres Trägers waren für uns vier der sieben Qualitätsbereiche von besonderer Bedeutung, zu denen wir eigene Leitsätze entwickelt haben:

Kinder

Gestärkt durch verlässliche Beziehungen und Zutrauen in die Fähigkeiten der Kinder unterstützen wir sie, um sich zu selbstbewussten Persönlichkeiten zu entwickeln, die lernen, an Herausforderungen zu wachsen.

Eltern

Durch Vertrauen, Respekt und Verständnis in der Zusammenarbeit mit den Eltern legen wir den Grundstein für eine gelingende Zusammenarbeit zum Wohle der uns anvertrauten Kinder

Mitarbeiter

Wir kennen und schätzen die Kompetenzen jedes Teammitgliedes.

Wir lernen und profitieren voneinander, um unseren pädagogischen Auftrag zukunftsweisend zu gestalten und weiterzuentwickeln.

Leben und Glauben

Jesus, der allen Menschen mit bedingungsloser Liebe und Achtung begegnet ist, prägt und begleitet unser tägliches Tun.

1. Lebenssituation der Kinder und Familien

Unsere katholische Kindertageseinrichtung befindet sich in einer ländlichen Umgebung, eingebettet in einer Hanglage zwischen Mosel, Weinbau- und Waldgebiet, etwa 4 km von der Luxemburger Grenze und 13 km von der Stadt Trier entfernt. Igel ist für Touristen durch römische Stätten interessant, wie die Igeler Säule, das Grutenhäuschen und der Säulengarten.

Durch den Ortskern führt eine zu den Hauptberufszeiten stark befahrende Straße, die von Pendlern in beide Richtungen genutzt wird. Dort befindet sich u. a. zwei Bettengeschäfte, eine Poststelle, zwei Winzer und ein Hotel – Restaurant. Unterhalb dieser Straße, nahe der Mosel, gibt es ebenfalls einige Gewerbebetreibende wie ein Zahnarzt, eine Schreinerei, ein Architekturbüro und einen Campingplatz, außerdem eine Bahnstation und ein Neubaugebiet.

Oberhalb der Hauptstraße liegt mitten im Wohngebiet der Kindertageseinrichtung, die Grundschule und daneben eine große Turnhalle. Neben diesen beiden Einrichtungen wird sie auch täglich von den Sportvereinen aus Igel genutzt.

Neben Igel zählt zu unserem Einzugsgebiet der Ortsteil Schausinsland, aus dem derzeit nur vereinzelt Kinder unsere Kindertageseinrichtung besuchen. Außerdem der Ort Liersberg, der durch sein

Neubaugebiet viele Familien mit jungen Kindern angezogen hat. Über einen Bus können die Kinder aus Liersberg vormittags zur Kindertageseinrichtung und in die Schule hin- und zurückbefördert werden. Dieses Angebot wird von den meisten dieser Familien genutzt und nur ein geringer Anteil der Kinder wird aufgrund der Berufstätigkeit der Eltern mit dem Auto zur Kindertageseinrichtung befördert und abgeholt.

Insgesamt beträgt die Anzahl der aus Liersberg und Schauinsland stammenden Kinder 15 %.

Ca. 75% der Familien, die unsere Kindertageseinrichtung besuchen, sind zugezogen, die Tendenz ist steigend. Über den Anteil an Eigenheimbesitzern und Mietern können wir keine genauen Angaben machen.

Über die Hälfte der Kinder wachsen in Zwei-Kind - Familien auf, ca. ein Viertel in Ein-Kind-Familien, etwas weniger in Drei-Kind-Familien und vereinzelt Vier-Kind-Familien und Fünf-Kind-Familien. Etwa ein Viertel der Familien haben vor Ort noch Verwandte als soziales Netzwerk.

Der überwiegende Teil der Kinder lebt in deren Ursprungsfamilie, es gibt nur vereinzelt Patchwork-Familien und Alleinerziehende.

In fast allen Familien geht ein Elternteil arbeiten, davon bei etwas mehr als die Hälfte beide Elternteile. Einige der Eltern befinden sich in Elternzeit. Der Anteil an Eltern, die beide die Möglichkeit der Elternzeit in Anspruch nehmen, ist steigend.

Die Arbeitsplätze der berufstätigen Elternschaft befinden sich fast zur Hälfte in Deutschland, etwas mehr als die Hälfte arbeitet in Luxemburg. Unter den restlichen Familien befinden sich Menschen mit Fluchterfahrung, die teilweise noch auf ihre Anerkennung warten. Etwa die Hälfte unserer Kinder nehmen einen Ganztagsplatz in Anspruch, Tendenz steigend.

Derzeit besucht ein Integrationskind unsere Kindertageseinrichtung, das von einer externen Integrationskraft begleitet wird.

In unserer Kindertageseinrichtung sind 12 Nationalitäten vertreten, davon der überwiegende Teil aus Europa, davon einige aus osteuropäischen Ländern. Insgesamt beträgt der Anteil der Kinder mit Migrationshintergrund etwas weniger als ein Drittel - davon ca. 5 % mit Fluchterfahrung aus Krisengebieten wie Syrien und Afghanistan. Etwa 20 % der Kinder haben einen erhöhten sprachlichen Unterstützungsbedarf.

Für Familien mit Fluchterfahrung gibt es verschiedene Ansprechpartner und Treffpunkte in der Gemeinde.

Es sind verschiedene Glaubensrichtungen in unserer Kindertageseinrichtung vertreten, davon sind über die Hälfte der Kinder römisch - katholisch, etwa ein Viertel der Kinder sind konfessionslos, ein Neuntel sind muslimisch und vereinzelt gibt es evangelische Kinder.

Familien finden in Igel gute Freizeitmöglichkeiten. Beispiele hierfür sind verschiedene Sportangebote (Handball, Fußball, Tennis, Turnen und Gymnastik). Außerdem gibt es einen Singkreis, einen Kirchenchor, einen Musikverein, einen Heimat- und Kulturverein, eine Bücherei, sowie Angebote der Volkshochschule.

2. Unser katholisches Profil

Das Gefühl der Zugehörigkeit und Beheimatung schafft Sicherheit und Vertrauen, die wir im täglichen Miteinander durch Respekt, Toleranz und Fürsorglichkeit vorleben und die durch unser Gottvertrauen und dem Tun und Handeln am Vorbild Jesu orientiert sind.

Kinder, Familien und Mitarbeiter erleben durch gelebte Anteilnahme auch in herausfordernden Lebenssituationen Nächstenliebe, Fürsorge, Zuversicht und Hoffnung. Das kann sich im Gespräch ergeben, einem gemeinsamen Gebet mit dem Kind und dem Anzünden einer Kerze im Gedenken an den Menschen, um den wir uns sorgen oder um den wir trauern.

In unseren Räumen begegnen den Kindern an unterschiedlichen Orten Symbole, Bücher und Bilder, die für unser christliches Verständnis prägend und wichtig sind. So finden sich an verschiedenen Orten Kreuze, die für uns Sinnbild für das Leben und Wirken Jesu sind, und die wir uns beim Beten mit den Kindern vergegenwärtigen. Religionspädagogisch gestaltete Tische oder Nischen werden für und gemeinsam mit den Kindern gestaltet und belebt, z. B. durch Naturmaterialien, die sie im Wald oder auf dem Außengelände finden. Damit sorgen wir für eine christlich geprägte Atmosphäre, in der sie durch ihr Mittun spüren und fühlen, dass sie alle in ihrer Persönlichkeit von Gott geliebt, gesehen und angenommen werden.

Die Kinder lernen über den Alltag mit Gebeten, religiösen Erzählungen und Festen, dass Jesus für uns Vorbild war und ist und uns Gottesliebe vermittelt.

Durch das Kennenlernen und Mitfeiern unserer kirchlichen Feste lassen wir Kinder und Familien diese Gemeinschaft erleben und sie an unseren Traditionen teilhaben. Bei Gottesdiensten zu verschiedenen Anlässen im Jahr, z. B. in der Fastenzeit, beim Abschied der Vorschulkinder, zu Erntedank oder zu anderen Anlässen und Feiern wie Ostern, St. Martin, Nikolaus u. a., wird Glaube, Freude und Gottesliebe spür- und erlebbar. Dabei werden wir unterstützt und begleitet durch unseren Pfarrer Herrn Cavelius.

3. Unser Gottes- und Menschenbild

Gott liebt alle Menschen.

Wir sind ein Geschenk Gottes, dem vielfältige Fähigkeiten mitgegeben sind. Wir werden in unserer Einmaligkeit und unseren Besonderheiten von Gott angenommen, gehalten und bedingungslos geliebt.

Getragen und gehalten von diesem christlichen Bewusstsein erhält jedes Kind und seine Familie unsere Aufmerksamkeit und Zuwendung. Aus diesem Verständnis heraus begegnen wir den Menschen in unserem Alltag mit Offenheit, Wertschätzung und Toleranz. Im täglichen Miteinander pflegen wir einen von Respekt geprägten Umgang, der auch Raum für kulturelle und religiöse Unterschiede gibt. Über das Wissen der bedingungslosen Liebe Gottes ermöglichen wir den Kindern ein positives Selbstbild, mit dem Gefühl des Angenommen- und Geliebt-Seins; dies ist eine wichtige Voraussetzung, um sich selbst zu lieben und diese Liebe und Fürsorge an andere weitergeben zu können.

4. Unser Bild vom Kind

Kinder sind von Geburt an kompetente Wesen und möchten an ihrer Umwelt teilhaben und sie aktiv mitgestalten. Sie gewinnen ihr Wissen und ihre Erfahrungen über die Welt und über selbsttätige Handlungen. Mit unserem Verständnis des christlichen Menschenbildes begegnen wir den Kindern wertschätzend und auf Augenhöhe.

In dem Bewusstsein der Kinder sich geliebt und angenommen zu fühlen, erleben wir sie als wissbegierige, individuelle Persönlichkeiten, die voneinander lernen und sich ausprobieren, um sich die Welt zu erschließen. Sie zeigen uns im Alltag ihre unterschiedlichen Bedürfnisse und Interessen, was sich in vielen Spiel- und Alltagssituationen widerspiegelt.

Kinder jeglicher Geschlechtsidentität genauso wie Kinder aus verschiedenen Kulturen und mit unterschiedlichen gesellschaftlichen und religiösen Prägungen: Sie alle sind einmalig und unverwechselbar; sie alle stellen Fragen und suchen nach Antworten. Sie alle brauchen eine anregende, bewegungsfreundliche Umgebung, in der sie forschend, experimentierend und kreativ und frei von Rollenklischees ihrer kindlichen Neugier nachgehen können.

Sie haben Wünsche und Ideen, wollen sich verständlich machen, sich aktiv beteiligen, Konflikte lösen und kommunizieren. Sie wollen an Entscheidungsprozessen teilhaben und auf Entwicklung und Geschehnisse Einfluss nehmen können.

5. Unsere pädagogische Arbeit

5.1. Ziele

Entwickeln und Erlangen von Autonomie

Eine vertrauensvolle Bindung zu den Kindern aufzubauen ist oberstes Ziel und wichtigste Voraussetzung, um die Kinder auf dem Weg zu einem selbstbestimmten, unabhängigen Leben zu begleiten. Sie erlangen diese durch eine ihnen zugewandte Begleitung in herausfordernden Situationen, wie z. B. den Übergängen bei der Eingewöhnung in die Kindertageseinrichtung oder Teilhabe an der Gestaltung des Alltags durch Mitbestimmung. Sie erleben dadurch Respekt, Selbstwirksamkeit und Selbstbestätigung und erlangen Sicherheit und Zutrauen in die eigenen Fähigkeiten; sie lernen unabhängig von der Kritik und Anerkennung anderer zu werden und sich für die eigene Meinung und ihre Rechte einzusetzen.

Das Miteinander erfahren und leben lernen

Durch die Interaktion mit anderen Menschen erlangen sie kommunikative und soziale Kompetenzen. Sie erleben sich als Teil einer Gemeinschaft, in der das Erlernen und Aushalten von Rücksichtnahme, Toleranz, Respekt und Achtsamkeit mit anderen Menschen, mit deren vielfältigen Familienkonstellationen und Lebensformen und mit deren Kulturen grundlegende Werte einer Gemeinschaft bilden. Sie lernen, ihre Wünsche und Interessen verbal zu vertreten und nicht erfüllte Erwar-

tungen auszuhalten. Sie nehmen Herausforderungen und Probleme im Alltag der Kindertageseinrichtung an und entwickeln Lösungs- und Konfliktbewältigungsstrategien für ein sozialverträgliches Miteinander. Sie lernen ihre Möglichkeiten und Grenzen im Umgang mit anderen Menschen kennen und entwickeln Strategien, damit umzugehen.

Auf dem Weg zur Aneignung der Welt

Die Kinder erhalten Freiräume, in denen sie unabhängig von den Erwartungen anderer ihren Interessen und Stärken nachgehen und sich Selbstbildungsprozesse entwickeln. Sie erleben eine lernanregende Umgebung, die durch die Schwerpunkte der Bildungsräume vorbereitet sind. Diese wecken die Lernlust der Kinder und ermöglichen ihnen individuelle und selbst initiierte Lernwege und Lerntempi, in denen sie sich ausprobieren und durch Versuch und Irrtum Lösungsstrategien entwickeln lernen. Verschiedene Materialien, Spiele, Aktionen und Impulse motivieren sie, ihre Fähigkeiten zu erproben und zu festigen. Wir begegnen ihnen dabei als ihre Ansprechpartner, Bildungsbegleiter und Unterstützer auf Augenhöhe, die ihre Befindlichkeiten, Interessen und Anliegen ernst nehmen und fördern.

5.2. Pädagogischer Ansatz

In unserem pädagogischen Alltag orientieren wir uns an Aspekten der offenen Arbeit, die sich auch in unserer Raumaufteilung widerspiegeln. Die jeweiligen Räume bieten spezielle Bildungsanreize und Bildungsschwerpunkte.

Unser Raumangebot für die Kinder im Überblick

Bauraum	Mathematik, Naturwissenschaft, Experimentieren
Atelier	Kreativität, Ästhetik, künstlerische Ausdrucksformen
Rollenspielraum	Sprache, Theater, lebenspraktische Übungen
Nestgruppe	Gruppenraum mit verschiedenen Bildungsaspekten für die Jüngsten
Spielflur	Motorik, Gemeinschaft durch Begegnung
Ruheraum	Entspannung, Erholung, Ruhe
Schlafräum	Entspannung, Erholung, Ruhe
Turn- und Bewegungsraum	Motorik, Gesundheitsbildung
Restaurant	Ernährungsbildung, hauswirtschaftliche Tätigkeiten

Selbstbestimmtes Lernen – freie Bildungszeit

Kinder brauchen Platz zur Entfaltung, um in ihrer Arbeit versinken zu können. Sie lernen am nachhaltigsten, wenn es sich um ihre eigenen Interessen handelt. Daher sind unsere Gruppen- und Nebenräume mit unterschiedlichen Bildungsschwerpunkten ausgestattet. Dazu zählen verschiedene

Bildungsbereiche wie Mathematik, Naturwissenschaften, Sprache, Kreativität, Musik und Religionspädagogik und Bewegung. Dort können sich Jungen und Mädchen entsprechend ihrer Neigungen und Interessen ausprobieren und durch Versuch und Irrtum lernen. Sie können durch die vorbereitete Umgebung der Räume früh selbständig agieren und sich bei der Entstehung selbstgestalteter Projekte mit und ohne Unterstützung der pädagogischen Fachkräfte erproben. Die Selbstwirksamkeit durch Mitentscheidung und Teilhabe steht dabei im Vordergrund.

Dabei stellen die Kinder sich eigene Fragen, legen selbst Regeln fest und setzen sich Ziele, die sie eigenständig zu erreichen versuchen. Nicht immer gelingt es ihnen, nicht immer gibt es ein sichtbares Ergebnis als Endpunkt. Dabei sind sie angewiesen auf Erwachsene, die ihnen bei Bedarf notwendige Materialien und Informationen zur Verfügung stellen oder für sie da sind, wenn sie vor Aufgaben stehen, die sie alleine nicht bewältigen können. Die pädagogische Fachkraft ist in Kontakt mit den Kindern, zeigt Interesse durch Rückfragen und Beachtung und unterstützt sie dabei in ihren selbständigen Lernprozessen.

Angebote und Projekte

Aus der Beobachtung der Kinder resultierend bieten wir für unterschiedliche Gruppenkonstellationen projektorientierte Angebote an. Auch von uns vorgegebene Themen, die durch den Jahreskreislauf oder Besonderheiten entstehen, werden von uns umgesetzt. Die Mitbestimmung und Mitentwicklung der projektorientierten Angebote durch die Kinder ist dabei für uns von zentraler Bedeutung. Der Weg, wie wir unser gesetztes Ziel mit den Kindern erreichen, ist dabei offen.

Zum Beispiel bei der Gestaltung der Gottesdienste, Feste oder der Verabschiedung von Praktikant_innen, pädagogischen Fachkräften o.a., sind es einzelne Elemente, wie die Liedauswahl oder die Überlegung, ob sie sich einbringen und wie sie es umsetzen möchten. Brauchen sie Materialien oder Hilfsmittel, unterstützen wir sie dabei. Die Umsetzung wird von den pädagogischen Fachkräften meistens angeleitet und begleitet. In einzelnen Fällen erarbeiten sich die Kinder die Themen oder geplanten Aktionen auf eigenen Wunsch auch ohne die pädagogischen Fachkräfte.

Projekte der Kinder unterscheiden sich von unseren projektorientierten Angeboten dadurch, die sie selbst initiieren und gestalten. So kann ein Thema eine kleine Gruppe an Kindern intensiv beschäftigen und sie sich auf vielfältige Weise damit auseinandersetzen lassen: Im Atelier gestalterisch, im Rollenspielraum durch das Hineinschlüpfen in andere Rollen und im Bauraum oder Flur erleben wir diese Gruppe, wie sie sich das Thema durch Bauen und Erzählen erschließen.

Da Kinder am nachhaltigsten lernen, wenn es sich um ihre eigenen Interessen handelt, bemühen wir uns den Kindern dafür viele zeitliche Freiräume zu schaffen.

Bei beiden Formen, der projektorientierten Angebote sowie der Projektarbeit, steht die Selbstwirksamkeit durch Mitentscheidung und Teilhabe der Kinder im Vordergrund.

Die Rolle der pädagogischen Fachkraft

Damit selbständige Lernprozesse möglich sind, baut sie eine intensive Bindung zu den Kindern auf, ist sichere Basis und gibt ihnen Sicherheit in die eigenen Fähigkeiten, um die Gewissheit zu haben, auch Fehler machen zu können. Sie ist Anwältin der Kinder, die ihnen in schwierigen Situationen

Gottvertrauen und Hoffnung vermittelt. Im Alltag vermittelt sie ihnen christliche Werte, Zeichen, Symbole und deren Bedeutung und lebt es ihnen durch ihr eigenes Tun vor.

Sie ist Beobachterin, um die unterschiedlichen Belange der Kinder wahrzunehmen und angemessen zu reagieren. So unterstützt sie diese bei der Entwicklung einer lösungsorientierten Gesprächskultur. Durch Gesprächsanlässe und wechselnde Materialien schafft sie eine Umgebung, in denen sich die Kinder neuen Aufgaben stellen und Unbekanntes ausprobieren.

Aspekte wie Mitsprache, Austausch, Diskussion, Entscheidung, Enttäuschung, Gemeinschaft und Streitkultur werden dabei geübt und sind wichtige Ziele dieser Arbeit.

Sie ist Bildungsbegleiterin, die die Themen der Kinder wahrnimmt und unterstützt, und ihnen über eine Materialauswahl und den Austausch darüber einen Rahmen schafft, Selbstbildungsprozesse zu unterstützen.

Das ganze Haus ist Gruppenraum

Wir legen Wert auf die Erweiterung der Erfahrungen und Entscheidungsrechte der Kinder und einen achtsamen Umgang der Geschlechterrollen. Sie haben vielfältige Möglichkeiten innerhalb und außerhalb ihrer Stammgruppe Kontakte zu allen Kindern und pädagogischen Fachkräften zu knüpfen, Freundschaften zu schließen, an gruppenübergreifenden Angeboten teilzunehmen und sich neue Lernwelten zu eröffnen. Dabei bestimmen bereits die jüngsten Kinder, ob sie diese Möglichkeiten mit der Unterstützung einer Bezugserzieherin nutzen oder den Schutz und das Nest ihres Gruppenraumes brauchen.

Ruhe und Entspannung

Für alle anderen Kinder bietet unser Ruheraum ein Ort der Ruhe und der Rückzugsmöglichkeit. Dort können sie auf den Matratzen liegen, ausruhen und dabei Bücher ansehen und neue Energie tanken.

Bewegung

Durch vielfältige Bewegungsmöglichkeiten, die den Kindern täglich zur Verfügung stehen, lernen sie ihren Körper, ihre Fähigkeiten und Grenzen zu erkennen, ihre motorischen Fähigkeiten zu verbessern und Risiken besser einzuschätzen. Innerhalb unserer Räumlichkeiten gehören dazu die Podeste im Raum unserer Jüngsten und unser Bewegungsraum mit unterschiedlichen Turnmaterialien, der immer wieder neu und anregend mit und für die Kinder vorbereitet wird. Außerdem regt unser langer Flur, der alle Gruppen miteinander verbindet, die Kinder immer wieder zu vielen Bewegungsmöglichkeiten an. In unserem großzügigen Außenbereich sind es die unterschiedlichen Spielgeräte, unser Kletterbaum, die vielen Fahrzeuge und Sandspielsachen, die die Kinder immer wieder motivieren sich selbst und ihre Fähigkeiten und Grenzen zu erproben, zu erweitern und daran zu wachsen.

Einmal wöchentlich findet für die Kinder aller Altersgruppen ein geplantes Bewegungsangebot statt: Dabei orientieren wir uns an der sich jährlich wechselnden Altersstruktur im Haus und passen sie entsprechend an. Für die jungen Kinder finden diese Angebote in unserem Bewegungsraum statt, bei den Kindern der mittleren Altersgruppe variieren die Angebote im Wechsel zwischen Schulturnhalle und Spaziergängen. Den ältesten Kindern steht die Schulturnhalle einmal wöchentlich zur Verfügung. Auch bei diesen Angeboten entscheiden die Kinder mit, welche Materialien sie für die Bewegungsangebote nutzen möchten, bzw. wohin der Spaziergang geht.

Unser Tagesablauf

7.15 – 9.00 Uhr

Die Kinder kommen in der Kindertageseinrichtung an. Sie finden je nach Uhrzeit ein oder zwei geöffnete Gruppenräume zur Auswahl. Ab 8.30 Uhr werden alle Gruppenräume geöffnet und aus jeder Stammgruppe ist eine pädagogische Fachkraft anwesend.

9.00 – 9.45 Uhr

In dieser Zeit finden sich die Kinder in ihren Stammgruppen ein. Es werden inhaltliche Themen oder Anliegen der Kinder und pädagogischen Fachkräfte besprochen; es werden jahreszeitliche Feste, Geburtstagstage usw. gefeiert, oder es wird gesungen und gespielt. Es ist die einzige Zeit am Vormittag, in der die Gruppe ohne Störungen von außen miteinander im Kontakt steht und voneinander hört und miteinander lernt.

9.45 – 11.45 Uhr

Die Kinder entscheiden, wo, wie und mit wem sie den Vormittag verbringen möchten. Wir sprechen von der freien Bildungszeit, in der die Kinder wichtige Erfahrungen in der Interaktion mit anderen Kindern sammeln, sich ihren Interessen widmen und daran wachsen können. Es gibt geplante Angebote und Projekte, wie z. B. die Treffen der Vorschulkinder, der Bewegungstag, Kreativangebote usw., oder spontane Angebote, die von den Kindern oder von den pädagogischen Fachkräften initiiert sind.

11.45 – 13.45 Uhr

Kinder, die zum Mittagessen in der Kindertageseinrichtung bleiben, werden durch ein akustisches Signal darauf hingewiesen und finden sich in ihren Essensräumen ein. Nach dem gemeinsamen Mittagessen werden die Kinder je nach Ruhe- oder Schlafbedürfnis in die dafür vorgesehenen Räume begleitet.

11.45 – 12.30 Uhr

In dieser Zeit finden sich die Kinder zusammen, die nicht zum Mittagessen bleiben, bis sie abgeholt werden.

13.45 – 16.30 Uhr

Nachmittags werden je nach Anzahl der Kinder zwei bis drei Gruppenräume geöffnet und dort wird das Spiel der Kinder von den pädagogischen Fachkräften begleitet.

Ganztagskinder können in dieser Zeit flexibel abgeholt werden.

5.3. Schwerpunkte und Formen der päd. Arbeit

Gestaltung der Übergänge

Die Eingewöhnung in die Kindertageseinrichtung

Die Grundlage für eine gesunde Entwicklung von Kindern ist die sichere Bindung zu einer Bezugsperson, die von Vertrauen in deren Fähigkeiten getragen ist und ihnen die Sicherheit gibt, für sie da zu sein. Zu Hause sind es die Eltern, in der Kindertageseinrichtung die pädagogische Fachkraft, die den Kindern diese Sicherheit vermittelt.

Daher legen wir ein besonderes Augenmerk auf eine gute und intensive Eingewöhnung der Kinder in die Kindertageseinrichtung und später bei der Gestaltung der Übergänge vom Nestbereich in die Regelgruppen/bei den Vorschulkindern (*Wackelzahnkinder*) von der Kindertageseinrichtung in die Grundschule.

Die pädagogische Fachkraft, die diese Aufgabe übernimmt, macht das Kind mit unseren Räumlichkeiten und den anderen Kindern und allen pädagogischen Fachkräften vertraut und begleitet es in dieser Phase durch den Alltag. Sie ist in dieser Zeit die Hauptbezugsperson dieses Kindes und hilft ihm, sich im ersten Schritt von den Eltern zu lösen und im zweiten Schritt sich in die Gruppe zu integrieren und an Sicherheit und Vertrauen zu gewinnen.

Der Wechsel innerhalb der Kindertageseinrichtung

Auch für die Kinder, die vom Nestbereich zu den älteren Kindern wechseln, ist das Kennenlernen der pädagogischen Fachkräfte, der Kinder und der anderen Möglichkeiten mit viel Neuem verbunden. Dies wird durch die Gestaltung der Übergänge durch die pädagogischen Fachkräfte begleitet:

Im Nestbereich ist eine pädagogische Fachkraft da, die das Kind auf diese Situation vorbereitet und immer wieder mit ihm in die neue Gruppe „reinschnuppert“. Sie macht es vertraut mit der neuen Bezugsperson der zukünftigen Stammgruppe und wird in der nächsten Zeit diese Phase begleiten.

Die Gestaltung des Übergangs von der Kindertageseinrichtung in die Grundschule

Im letzten Kindergartenjahr wachsen die Vorschulkinder als Gemeinschaft zusammen. Ziel des letzten Jahres ist es, Gelerntes zu vertiefen und weiter zu entfalten. In gemeinsamen Begegnungen mit den Grundschulklassen werden Beziehungen auf- und Ängste abgebaut. Bei einer gemeinsamen Wanderung, einem Theaterbesuch oder einem Frühstück steht die Freude am Zusammensein zwischen den Kindern beider Einrichtungen im Vordergrund. Bei Besuchen der Vorschüler in der Schule lernen sie die Klassen und die anderen Räumlichkeiten kennen. Über Patenschaften erleben sie sich bald zugehörig und erleben bei Vorlesetreffen, was ihre ehemaligen Spielkameraden_innen in der Schule bereits gelernt haben.

Partizipation in der Kindertageseinrichtung

Kinderrechte-Kinderschutz

Sie sind festgelegt durch die UN-Kinderrechtskonvention, die 1990 von der Bundesrepublik Deutschland unterzeichnet wurden, und 1992 durch Bundesrat und Bundestag verabschiedet wurde. Die Kinderrechte basieren auf dem Schutz der Menschenwürde der Kinder. Das Recht auf Selbstbestimmung, Mitsprache und Mitbestimmung der Kinder sind dabei wesentliche Bestandteile der Kinderrechtskonvention, die sich in unserer Arbeit mit den Kindern wiederfindet. Sie helfen ihnen, sich selbstbewusst zu entwickeln und gegen Unrecht abzugrenzen. Kinder, die sich beschweren dürfen, entwickeln Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten, um sich für ihre Rechte und ihre körperliche Unversehrtheit einzusetzen. Das Recht auf Beschwerde ist wesentlicher Bestandteil eines präventiven Konzepts zum Kinderschutz.

Selbstbestimmung

Bereits im Krippenalter agieren die Kinder überwiegend selbstbestimmt. Es beginnt damit, wer sie bei Trauer über die Verabschiedung eines Elternteils trösten darf; wer sie während der Mittagszeit zum Schlafen oder zum Wickeltisch begleitet. Über Mimik und Gestik ermöglichen sie es uns zu erkennen, was sie zulassen an Nähe und Distanz. Sie entscheiden was sie spielen möchten, ob alleine oder mit anderen; ob sie schlafbedürftig sind; ob sie hungrig sind und etwas essen wollen und wie viel. Über ihr Verhalten zeigen sie uns, was sie möchten und wo ihre Grenzen sind. Mit zunehmendem Alter lernen die Kinder sich für Projekte oder die Vorbereitung und Umsetzung eines Festes einzusetzen und dort ihre Standpunkte vorzutragen und zu vertreten.

Sie erleben Respekt und Achtung ihrer Persönlichkeit und die Umsetzung grundlegender Rechte auf Selbstbestimmtheit, z. B. bei Entscheidungsmöglichkeiten zu ihren Grundbedürfnissen wie Essen, Trinken, Schlafen und Ruhen. Sie können sich die Zeit nehmen, die sie brauchen, um Sicherheit und Vertrauen in ihre eigenen Fähigkeiten zu entwickeln.

Mitbestimmung

Bereits die jüngsten Kinder können ohne einen aktiven Sprachschatz Einfluss nehmen. Dafür erhalten sie z. B. zur Gestaltung des Stuhlkreises von den pädagogischen Fachkräften Bildkarten, auf denen Lieder, Finger- oder Kreisspiele mithilfe eines Symbols dargestellt werden, aus denen sie wählen können.

In unregelmäßig stattfindenden Kinderkonferenzen erhalten die älteren Kinder immer wieder Gelegenheit über die Nutzung einzelner Räumlichkeiten oder die Auswahl und Bewertung von Spiel- und Arbeitsmaterialien mitzuentcheiden. Außerdem legen sie gemeinsam mit den pädagogischen Fachkräften Regeln im Umgang miteinander und mit Materialien, Raumnutzung und Gestaltung von Festen fest. Bei der Gestaltung des letzten Jahres vor der Einschulung entwickeln die Vorschulkinder mit den begleitenden pädagogischen Fachkräften projektorientierte Aktivitäten, die gemeinsam umgesetzt werden. Das heißt, es wird ein Thema festgelegt, eine Zielsetzung gemeinsam überlegt und vereinbart und in der kommenden Zeit entwickelt sich das Thema anhand der Interessen der Kinder weiter.

Über die Mitbeteiligung bei Entscheidungs- und Gestaltungsprozessen erwerben Kinder Kompetenzen wie Selbsttätigkeit, Selbstwirksamkeit, Erkennen von Problemen und Entwicklung von Lösungsmöglichkeiten: Sich für eigene Interessen einsetzen, sie ansprechen oder verteidigen gegen die Meinung anderer; es aushalten, dass das eigene Anliegen nicht immer umgesetzt wird, weil es im Widerspruch zu anderem steht oder die Meinung der anderen stärker vertreten ist als die eigene. In diesen Situationen erleben und lernen Kinder viel über ihre Möglichkeiten und Grenzen.

Die Voraussetzung dafür ist das Vertrauen in die Fähigkeiten der Kinder. Das Ergebnis ist die Übernahme von Verantwortung ihres eigenen Handelns.

Umgang mit Beschwerden

Wir bestärken die Kinder darin, ihre Beschwerden im gemeinsamen Gespräch miteinander zu lösen. Handelt es sich um einen Konflikt unter den Kindern, begleiten wir sie im Dialog miteinander, um Konfliktlösungsstrategien erlernen und vertiefen zu können.

Wenn es sich um Beschwerden handelt, die den Alltag der Kinder betreffen, z. B. zu wenig Zeit zum Spielen, zu viele Unterbrechungen der Spielzeiten, Materialauswahl usw., werden diese innerhalb einer Kinderkonferenz angesprochen. Da es sich auch um Themen handeln kann, die die Arbeitsabläufe der pädagogischen Fachkräfte betreffen können, kann sich ein solcher Vorgang über einen längeren Zeitraum erstrecken, um auch deren Meinung dazu zu hören. Alle an der Kinderkonferenz Beteiligten haben die Möglichkeit, ihre Meinung dazu zu äußern und Lösungsvorschläge zu benennen. Die Vorschläge werden gemeinsam diskutiert und bei Bedarf von den Kindern oder den Erwachsenen durch Bilder oder Fotos dargestellt. Danach entscheiden die Kinder, ob in einer offenen oder geheimen Wahl über die verschiedenen Lösungsvorschläge abgestimmt wird und auch mit welchen Hilfsmitteln. Haben sich alle Beteiligten der Kinderkonferenz durch Mehrheitsprinzip nach der Wahl auf eine Lösung geeinigt, überlegen sie, in welcher Form alle übrigen Kinder und die pädagogischen Fachkräfte über ihre Entscheidung informiert werden.

Sprache als Schlüssel zur Welt

Über unterschiedliche Anreize begleiten wir Kinder in ihrer sprachlichen Entwicklung und unterstützen das Sprachverständnis und die Sprechlust der Kinder. Dabei orientieren wir uns an den Interessen der Kinder und greifen deren Themen auf. Über den Einsatz von Bildkarten oder anderen Hilfsmitteln sind wir dabei, Möglichkeiten der stärkeren Mitbeteiligung zu suchen. Wir ermöglichen den Kindern einen ganzheitlichen Zugang zu Sprache. Das geschieht durch die Verbindung von Mimik und Gestik bei Liedern, Reimen und Geschichten durch Bilddokumentationen im Flur, die wir auf der Höhe der Kinder anbringen, durch den Inhalt der Schatzordner der Kinder, durch die Bebilderung von Schränken und durch Bücher. Durch ritualisierte Alltagssituationen bieten wir den Kindern willkommene Anlässe, um Gelerntes durch stetige Wiederholungen zu festigen. Sie gewinnen an Zutrauen in sich und ihre Möglichkeiten, verlieren Ängste und können über sprachliche Hilfsmittel Beziehungen zu anderen Kindern aufbauen.

Nach einer gemeinsamen Teamfortbildung mit dem Schwerpunkt Sprache bemühen wir uns, einzelne Gebärden in unseren sprachlichen Alltag zu integrieren. Auch damit eröffnen wir Kindern,

eine Möglichkeit, die aufgrund ihres Alters, ihres Migrationshintergrundes oder anderer Gründe sich verbal nicht äußern können, eine Möglichkeit, sich im Alltag darüber verständlich zu machen.

Die Benennung einer Sprachbeauftragten in unserem Team, die sich bezüglich der alltagsintegrierten Sprachförderung spezialisiert, hilft uns, die Qualität von Sprachanlässen weiterhin zu reflektieren und zu verbessern.

Zusätzlich zur alltagsintegrierten Sprachbegleitung nutzen wir jährlich die Möglichkeit, einen Antrag auf zusätzliche Stunden für eine Sprachförderkraft zu stellen. Sie ermöglicht die individuelle Förderung von Kindern mit erhöhtem sprachlichem Unterstützungsbedarf, der durch die Einzel- und Kleingruppenförderung über unsere Möglichkeiten hinausgeht.

Wir bestärken Familien mit Migrationshintergrund den Kindern die Sprache des Herkunftslandes als sprachliches und kulturelles Erbe weiterzugeben, um den Kindern damit ihre kulturelle Identität zu bewahren und die Sicherheit und das Vertrauen in Sprache als Möglichkeit der sprachlichen Ausdrucksfähigkeit zu vermitteln. Über Bilderbücher in verschiedenen Sprachen bemühen wir uns, die Vielfalt an Sprachen als Bereicherung für alle Kinder in unseren Alltag zu integrieren.

Beobachtung und Dokumentation – Entwicklung

Die Beobachtung bildet den Schwerpunkt unserer pädagogischen Arbeit mit den Kindern. Wir unterscheiden zwischen spontanen und geplanten Beobachtungen, die jeweils schriftlich festgehalten werden.

Bei den geplanten Beobachtungen, die wir einmal jährlich pro Kind durchführen, nutzen wir zur Auswertung eine Vorlage, in der wir das Kind im Gruppenteam nach unterschiedlichen Gesichtspunkten, wie z. B. Engagiertheit in den Blick nehmen, Lernstrategien und Lernwege erkennen und daraus Zielsetzungen für unsere weitere Vorgehensweise ableiten. Bei dieser Auseinandersetzung unterscheiden wir zwischen Entwicklungsschritten der Kinder und Bildungsinhalten, die sich die Kinder aneignen.

Die spontanen Beobachtungen finden in unregelmäßigen Abständen statt. Sie werden bei der intensiven Auseinandersetzung eines Kindes mit einem Thema oder einer herausfordernden Situation durchgeführt, in denen wir erkennen können, dass das Kind ein neu gelerntes Verhalten gewinnbringend anwenden konnte, oder ein Entwicklungsschritt stattgefunden hat. Diese Notizen werden schriftlich festgehalten. In der Dokumentation beschreiben wir den Fortschritt zur späteren sprachlichen Begleitung mit dem Kind mithilfe eines Fotos und heften es nach Möglichkeit gemeinsam mit ihm in seinem persönlichen Ordner ab. Aus diesen Beobachtungen können sich projektbezogene Angebote entwickeln, die die Kinder selbständig durchführen, oder in Begleitung einer pädagogischen Fachkraft.

Da die Kinder einen besonderen Bezug zu ihren Ordnern haben, haben sie dafür den Begriff „Schatzordner“ gewählt. Sie haben ständigen Zugang zu ihnen und können im Alltag darin blättern. Durch das Festhalten der bebilderten Lernerfolge können sie sich an Erlebtes und Gelerntes erinnern und wahrnehmen. Sie kommen mit anderen Kindern oder den pädagogischen Fachkräften darüber ins Gespräch, erleben dort Bestätigung, Wertschätzung und Antrieb. Es bestärkt sie in ihrem Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten und gibt ihnen Sicherheit, sich neuen Herausforderungen

zu stellen. Durch das Recht jedes Kindes auf die Entscheidung, ob und wer seinen Schatzordner ansehen darf, erlebt es Respekt und Achtung seiner Persönlichkeit.

Über die Arbeitshilfe unseres Trägers, der „Entwicklungsdokumentation“, findet ein regelmäßiger Austausch innerhalb der pädagogischen Fachkräfte über die Entwicklungsschritte jedes Kind statt. Die Inhalte dieses Austausches werden in das Heft eingetragen und bilden die Grundlage für die Entwicklungsgespräche, die einmal jährlich mit den Eltern durchgeführt werden.

Religionspädagogische Arbeit

Wir vermitteln durch unsere implizite Grundhaltung christliche Werte und Haltungen, wie Toleranz und Achtsamkeit, die sich im täglichen Umgang mit den uns umgebenden Menschen zeigen. Christliche Vorbilder wie Jesus, St. Martin und Nikolaus lassen uns zuversichtlich in die Zukunft blicken und inspirieren uns, es ihnen gleich zu tun. Die Kinder erleben Liebe, Zuversicht und das Vertrauen, das Gott in jeden Menschen setzt. Über Erzählungen und gemeinsamen Deutungen über Jesus oder weiteren christlichen Vorbildern wie St. Martin und Nikolaus lassen wir die Kinder an deren Güte und Mitmenschlichkeit teilhaben.

Durch das Feiern christlicher Feste erleben Kinder und deren Familien wie eng das Leben und der Glauben im Alltag in Verbindung stehen. Das Feiern dieser Feste ist ritualisierter Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit und bereichert unseren Alltag mit den Kindern. Sie vermitteln ihnen Traditionen und Kulturgut. Gesten wie das Kreuzzeichen, Symbole wie die Osterkerze oder das Kreuz, Traditionen wie das Empfangen des Aschenkreuzes oder der Adventkranz und seine Bedeutung – sie alle vermitteln den Kindern einen Zugang zu unserem christlichen Verständnis und deren Werten.

Wir feiern mit den Kindern im Kirchenjahr mit und ohne Eltern Gottesdienste zu unterschiedlichen Anlässen, wie Fasching, Aschermittwoch, Fastenzeit, Abschlussgottesdienst der Vorschulkinder, Erntedank, St. Martin, Advents- und Weihnachtszeit. Dabei werden wir hilfreich unterstützt durch unseren Pastor Herrn Cavelius, der eigene Impulse mit einbringt, mit den Kindern Gottesdienst feiert oder uns besucht und den Kindern einfach mal „Hallo“ sagt.

Bei der Planung der Gottesdienste bringen die Kinder sich mit ihren Vorschlägen und Wünschen ein, z. B. bei der Liedauswahl, der Formulierung von Fürbitten usw. Durch Bücher, das Bereitlegen und Gestalten eigener religiöser Symbole, Bilderbuchkinos, oder durch gemeinsames Singen erleben die Kinder Kirche als einen Ort des lebendigen, frohen Miteinanders.

Ernährung und Gesundheit

Kinder übernehmen die Ernährungsgewohnheiten ihres nächsten Umfeldes und setzen sie im Erwachsenenalter fort. Das ist in den prägenden ersten Jahren eines Menschen zuerst die Familie und dann die Kindertageseinrichtung, in der viele Kinder einen großen Teil ihrer Zeit verbringen. Diese Zeit nutzen wir, um bei ihnen ein Bewusstsein für eine ausgewogene, gesunde Ernährung zu stärken. Hierbei orientieren wir uns in der Umsetzung in unserer Kita an der Ernährungspyramide, die neben kalorienfreien Getränken Wert auf viel frisches Gemüse und Obst legt, Getreide- und Molke-reiprodukte, wenig Fleisch- und Wurstwaren, wenig Fette und Zucker.

Kinder sind begeisterungsfähig. Wir vermitteln ihnen Freude am Kennenlernen, Benennen und Zu-

bereiten von vielfältigen Lebensmitteln. Dies geschieht zu verschiedenen Gelegenheiten, wie dem gemeinsamen Frühstück, dem Frühstücksbuffet, der Vorbereitung für den täglichen Obst- und Gemüsesteller, für Feste und Feiern oder auch einfach mal so. Wir greifen die Vorschläge der Kinder für das Essensangebot des Frühstücksbuffets auf und beziehen sie bei der Zubereitung mit ein.

Zu einer positiv geprägten Esskultur gehört ausreichend Zeit und eine angenehme Atmosphäre, wie ein liebevoll gedeckter Tisch, an dem sich die Kinder mit ihren Freunden wohl fühlen und sich unterhalten können.

Bei besonderen Anlässen wie Fasching, Ostern, Weihnachten oder anderen Festen in der Kindertageseinrichtung machen wir gerne Ausnahmen und bereiten mit den Kindern süßes Brot, Kuchen oder Gebäck für alle vor.

Das Mittagessen für unsere Ganztagskinder wird von unseren Hauswirtschaftskräften täglich frisch zubereitet. Die Speiseplangestaltung des Mittagessens orientiert sich an den Qualitätsstandards der Verpflegung der Tageseinrichtungen für Kinder. Um den Kindern mehr Einfluss beim Essensangebot zu ermöglichen, suchen wir nach Möglichkeiten, sie dort zukünftig stärker mit zu beteiligen.

Bei der Auswahl der von uns gekauften Lebensmittel legen wir Wert auf regionale, biologische und frische (saisonale) Produkte.

Im Rahmen unseres Auftrages zur Zahnprophylaxe in Kindertageseinrichtungen besucht uns jährlich eine Zahnärztin/ein Zahnarzt, mit dem Ziel eines positiven Verständnisses der täglichen Mundhygiene und -pflege. Mit dem Besuch des Zahnarztes lernen die Kinder neue Zusammenhänge zwischen Ernährung und Zahngesundheit kennen. Auf spielerische Weise wird ihnen die Wichtigkeit der täglichen Zahnreinigung vermittelt und die Bedeutung der regelmäßigen Kontrolle und Begleitung durch die Zahnärzte, um die Zähne lange und gesund zu erhalten.

Kulturen-, Religions- und Familienvielfalt

Die Kinder erleben, dass jeder Mensch einzigartig ist und unterschiedliches benötigt, um sich dazugehörig und angenommen zu fühlen. Sie begegnen großen und kleinen Menschen, die sie durch eine ihnen fremde Sprache oder Kultur, durch eine andere Familienform, durch Krankheiten oder Beeinträchtigungen vor Fragen stellen.

Wir greifen aktuelle Situationen auf, stehen den Fragen und Themen der Kinder offen gegenüber und suchen gemeinsam mit ihnen nach Ideen und Lösungen zu einem gemeinsamen respektvollen Miteinander. Wir laden die Kinder und Familien ein, uns an ihrer Sprache, Kultur, Religion, Lebensform und ihren Herausforderungen teilhaben zu lassen.

Die Kinder lernen Unsicherheiten abzulegen und sich auf Neues und Ungewohntes einzulassen und

ihre Scheu abzulegen. Im Alltag unserer katholischen Kindertageseinrichtung zeigt sich ein respektvoller und von gegenseitiger Offenheit geprägter Umgang mit anderen Religionen. Familien fühlen sich integriert und entscheiden, an welchen Festen und Feiern sie teilnehmen.

Geschlechtssensible Pädagogik

Kinder brauchen auf dem Weg zu ihrer Geschlechtsidentität die Freiheit, sich unabhängig ihres Geschlechtes und den damit verbundenen Rollenbildern auszuprobieren. Sie können dabei Vorlieben an sich entdecken, ohne Rückmeldungen erwarten zu müssen, die geschlechtskategorisiert sind. Dabei sind sie angewiesen auf Erwachsene, die ihnen diese Freiheit zugestehen und ihnen den Raum, die Zeit und eine offene, unterstützende und positive Haltung entgegenbringen.

Trotz unseres Anspruchs Rollenklischees abzulegen, sind wir alle durch unsere Sozialisation geprägt. Punktuelle Fortbildungen, die von pädagogischen Fachkräften aus unserem Team wahrgenommen wurden, haben geholfen, uns selbstkritisch damit auseinanderzusetzen: unser Umgang mit eigenen Verhaltensmustern, unser sprachlicher Umgang mit Kindern und unsere Erwartungen an Mädchen/Erwartungen an Jungen. Sie ist Voraussetzung, um unser zukünftiges Handeln zu überprüfen und anpassen zu können.

6. Erziehungs- und Bildungspartnerschaft mit Eltern

6.1. Ziele und Begründung

Unser Ziel ist eine konstruktive und transparente Erziehungspartnerschaft mit den Sorgeberechtigten zum Wohl des Kindes, die durch gegenseitiges Vertrauen und Respekt geprägt ist.

6.2. Formen der Elternarbeit und Mitbestimmung

Transparenz unserer Arbeit

Über Informationsbriefe, die wir in Papierform und als Email versenden, werden Eltern über aktuelle Termine oder Aktionen aus unserem Alltag informiert. Sie erhalten Einblicke in unsere Arbeit und können sich über Veränderungen informieren. Über die Informationstafel im Eingangsbereich können sich die Eltern über wöchentlich Aktuelles informieren.

Formen der Erziehungspartnerschaft

In den Anmelde- und Aufnahmegesprächen werden erste Beziehungen zwischen den Sorgeberechtigten und den pädagogischen Fachkräften geknüpft. Dort können in einem gemeinsamen Gespräch zwischen Eltern und pädagogischen Fachkräften Erwartungen, Fragen und Bedarfe geäußert werden.

In Erziehungsfragen, schwierigen Lebenssituationen oder anderen Anliegen der Sorgeberechtigten sind pädagogische Fachkräfte Ansprechpartner für die Eltern, die beraten und bei Bedarf auf geeignete Unterstützungssysteme hinweisen können.

Bei Gruppenelternabenden bieten sich Gelegenheiten für die Eltern, mit den pädagogischen Fachkräften ins Gespräch zu kommen. In diesem Rahmen können auch die Eltern miteinander ins Gespräch kommen, sich austauschen und Kontakte knüpfen, ebenso bei gemeinsamen Festen und Feiern, Gottesdiensten durchs Kirchenjahr und verschiedenen Aktionen.

Über die durchgeführten Elternbefragungen können die Sorgeberechtigten Rückmeldungen zu ihrer Zufriedenheit geben. Die Ergebnisse werden im Elternausschuss thematisiert und bieten die Möglichkeit eines partnerschaftlichen Austausches und der Weiterentwicklung der pädagogischen Arbeit.

Außerdem werden bei bestehendem Interesse Themenelternabende angeboten. Sie werden über die Zufriedenheitsabfrage oder persönlich an uns herangetragen und dienen der Elternbildung zu Fragen der Erziehung, Pädagogik oder aktueller Themen.

Bei den jährlich stattfindenden Entwicklungsgesprächen informieren wir sie über die Entwicklung ihrer Kinder auf dem Weg zu selbständigen Persönlichkeiten. In den Schatzordnern können sie die Entwicklungsschritte, Stärken und Interessen ihrer Kinder verfolgen. Wir sehen sie als Expertinnen und Experten ihrer Kinder, die uns durch den offenen Austausch in unserem gemeinsamen Anliegen unterstützen, das Kind in seiner Ganzheit zu sehen, um es in seiner Entwicklung begleiten, motivieren und fördern zu können.

Beschwerden der Eltern werden von ihnen mündlich, schriftlich oder über unseren Elternausschuss an uns herangetragen. Sie werden je nach Anliegen im Gesamtteam oder im engeren Rahmen thematisiert und bearbeitet. Dabei bemühen wir uns um eine zeitnahe Rückmeldung an den jeweiligen betroffenen Personenkreis.

Formen der Elternmitarbeit

Unterstützung des Alltags

Die Eltern bringen ihre Fähigkeiten, Fertigkeiten und Ressourcen an einzelnen Aktionen in unseren Alltag ein und unterstützen und bereichern damit unsere Arbeit. Das können einzelne Angebote wie Weihnachtsbacken, Fahrdienste oder Begleitungen bei Ausflügen oder auch das Dolmetschen bei Gesprächen mit Familien mit Migrationshintergrund sein.

Feste und Feiern

Feste und Feiern sind eine gute Möglichkeit des Kennenlernens. Kontakte innerhalb der Elternschaft und deren Kindern können geknüpft werden. Auch zwischen Eltern und den pädagogischen Fachkräften können sich neue Kontaktmöglichkeiten ergeben, die die vertrauensvolle Zusammenarbeit stärken. Bei der Organisation dieser Feste und Feiern unterstützt uns der Elternausschuss und der Förderverein. Zur Umsetzung dieser Feste ist die aktive Teilnahme der Eltern entscheidend, um Ständdienste und andere Arbeiten rund um die Umsetzung zu ermöglichen.

Elternausschuss

Basierend auf dem Kindertagesstätten-Gesetz wird zu Beginn des neuen Kindergartenjahres im Herbst jährlich ein Elternausschuss gewählt, der idealerweise die doppelte Anzahl an Mitgliedern der Gruppenanzahl beträgt. Er fungiert als Bindeglied zwischen Eltern und Personal und nimmt dabei eine beratende Funktion ein. So wird er bei allen wesentlichen pädagogischen Änderungen gehört und hat die Möglichkeit, sich über Schwerpunkte, Herausforderungen und neuen Entwicklungen der pädagogischen Arbeit auseinanderzusetzen und konstruktive Rückmeldungen und Anregungen aus der Sicht der Elternschaft zu geben. Er unterstützt dadurch die Weiterentwicklung der Qualität und Transparenz der Kindertageseinrichtung.

Bei der Gestaltung von Festen und Feiern und der Umsetzung von zusätzlichen Aktionen nimmt der Elternausschuss die Rolle der Elternsicht ein und gibt neben der aktiven Gestaltung zur Umsetzung auch wertvolle Tipps, die für die pädagogischen Fachkräfte bei der Planung und Umsetzung hilfreich sind. Stehen betriebliche oder bauliche Veränderungen an, können Mitglieder des Gremiums an Aufsichtsterminen teilnehmen und Rückfragen stellen. Sie sorgen für Transparenz aller und nehmen den Blickwinkel der Kinder aus Elternsicht und deren Wohl ein.

Förderverein Igelkinder e. V.

Der Verein verwaltet die Einnahmen von Festen und Feiern unserer katholischen Kindertageseinrichtung und organisiert nach Interesse eigene Aktionen. Durch die Einnahmen ermöglicht er die Realisierung der Wünsche der Kinder oder der Vorschläge der pädagogischen Fachkräfte.

7. Team / Zusammenarbeit der Mitarbeiter_innen

Wir leben einen offenen, respektvollen und wertschätzenden Umgang innerhalb des Teams, mit Kindern und Eltern und setzen ihn durch Verständnis, Vertrauen und gegenseitige Unterstützung um. Wir nehmen Kritik an und setzen uns mit dieser konstruktiv auseinander. Wir arbeiten loyal, flexibel und verlässlich innerhalb des Teams und mit dem uns im Kontakt stehenden Umfeld zusammen. Wir nutzen die uns zur Verfügung stehenden Ressourcen, um unseren Arbeitsalltag zu gestalten. Wir unterstützen uns entsprechend unserer Stärken und entwickeln so gemeinschaftliche Lösungen.

7.1. Zusammensetzung des Teams

Pädagogischer Bereich

Pädagogische Fachkräfte in unserem Team verfügen über Zusatzqualifikationen in folgenden Bereichen: als Bildungsbegleiterin, Bildungsbegleiterin zur frühen Kindheit, Qualitätsbeauftragte, Praxisanleiterinnen und eine Sprachbeauftragte.

Jeweils eine/ein Jahres-Praktikant_in (letztes Ausbildungsjahr zum Beruf der/des Erzieherin/Erzieher) und eine/ein FSJler_in können das Team noch ergänzen. Außerdem bieten wir Kurzzeit-Praktikant_innen immer wieder die Gelegenheit unsere pädagogischen Ausbildungsberufe kennenzulernen.

Hauswirtschaftlicher Bereich

Zwei Hauswirtschaftskräfte, die täglich für die frische Zubereitung des Essens der Ganztagskinder zuständig sind und zwei Reinigungskräfte, die täglich unsere Räume reinigen und pflegen, arbeiten ebenfalls in unserer Kindertageseinrichtung und machen unser Team komplett.

7.2. Teamarbeit und Teamentwicklung

Teamhaltung

Für uns ist ein respektvoller und offener Umgang miteinander Voraussetzung für eine gelingende und produktive Teamarbeit und Teamentwicklung. Wir arbeiten engagiert zusammen und verteilen Aufgaben nach Kompetenzen, Fähigkeiten und zeitlichen Ressourcen. Wir setzen uns mit konstruktiver Kritik auseinander, sind bereit sie zu reflektieren und Konsequenzen für die Umsetzung daraus zu ziehen. Für uns gehören tägliche Absprachen und Informationsweitergaben innerhalb des gesamten Teams zu unserem Alltag, ebenso wie die kollegiale Beratung und Austausch bei herausfordernden Situationen.

Die Weiterentwicklung unserer Arbeit

Um die tägliche Arbeit mit neuen Erkenntnissen und Themen zu bereichern und um neue Impulse für die pädagogische Arbeit zu bekommen, bilden wir uns regelmäßig weiter. Das geschieht über Arbeitsgemeinschaften, die für die Kindertageseinrichtungen des Dekanats Schweich-Welschbillig organisiert werden, über Teamtage und über Fortbildungen, die regelmäßig von uns besucht werden. Diese unterstützen uns in dem Bestreben uns stets weiterzuentwickeln und im Austausch mit Eltern, Behörden und anderen Stellen unsere pädagogischen Standpunkte kompetent zu vertreten. Bei der Auswahl der Fortbildungen orientieren wir uns an den Anforderungen der Einrichtung und unseres Trägers, sowie an den Bedürfnissen der pädagogischen Fachkräfte, die dazu befähigt sein sollen, den Anforderungen im Alltag gerecht zu werden.

Bei der Arbeit im Team bringen sich alle pädagogischen Fachkräfte entsprechend ihrer Stärken ein und unterstützen sich gegenseitig im Rahmen ihrer Möglichkeiten. Das geschieht durch die unterschiedlichen Arbeitsbereiche und Aufgabenstellungen im Alltag, wie z. B. die Übernahme von verschiedenen Turnangeboten, der Anleitung und Begleitung von Praktikant_innen.

Weitere Aufgaben der pädagogischen Fachkräfte

Zusätzlich zur direkten Arbeit mit den Kindern gehören zur Erfüllung unserer pädagogischen Aufgaben regelmäßige schriftliche Beobachtungen, außerdem die Dokumentationen der Bildungs- und Lernwege der Kinder für deren Schatzordner, die Vor- und Nachbereitung von Eltern-, und Entwicklungsgesprächen, die Planung und Durchführung der Eingewöhnung mit Eltern und Kindern, die Begleitung und Anleitung von Praktikant_innen, Vor- und Nachbereitung von Gruppen- oder Elternabenden, Kooperationen mit anderen Kindertageseinrichtungen und der Igeler Grundschule und einiges mehr.

Als Nachweis für das Landesjugendamt wurde von uns ein einrichtungsbezogener Handlungsplan erstellt, der den Umgang und die Handlungsschritte bei Personalvakanz regelt, um das Wohl der Kinder zu gewährleisten. Dafür werden täglich zu unterschiedlichen Zeiten die Kinder in unserer Kindertageseinrichtung gezählt und in ein Formular eingetragen, ebenso die Vakanz des pädagogischen Personals und der Umgang damit.

Zur Erfüllung der Qualitätskriterien, denen wir unterliegen, und die alle 5 Jahre durch einen externen Auditor überprüft werden, haben einige unserer pädagogischen Fachkräfte eine Weiterbildung zur Qualitätsbeauftragten absolviert. Durch interne Audits und Qualitätskonferenzen des ganzen Teams, die in der Planung und Durchführung in deren Verantwortung liegen, bereiten sie alle pädagogischen Fachkräfte darauf vor.

Durch die Teilnahme an einer ganztägigen Schulung verfügen wir über zwei Brandschutzhelferinnen, die für die Planung und Umsetzung der jährlich durchzuführenden Brandschutzübung verantwortlich sind.

Ebenso ist die kontinuierliche Überprüfung der Spielgeräte und der Sicherheitscheck auf dem Außenbereich notwendig und die alle zwei Jahre durchgeführte Prüfung aller Elektrogeräte.

Unserer Hygienebeauftragten obliegt die Verantwortung für die Erstellung und Aktualisierung eines Hygieneplans unserer Kindertageseinrichtung und die Kontrolle zur Einhaltung der Vorgaben.

7.3. Formen der Zusammenarbeit

Teamzusammenarbeit

Zur Erfüllung unseres pädagogischen Auftrages sind unterschiedliche Formen der Zusammenarbeit notwendig, angefangen bei der mündlichen Informationsweitergabe kurzfristiger Infos, bis hin zu verschiedenen Teamsitzungskonstellationen mit unterschiedlichen Schwerpunkten.

Interne Zusammenarbeit

Das Montagmorgenteam ist ein Planungsteam, in dem der Tages- und Wochenablauf organisiert und weitergegeben wird und in dem jede Gruppe mit einer pädagogischen Fachkraft vertreten ist.

In der Teamsitzung für das pädagogische Personal werden inhaltliche und organisatorische Punkte besprochen. Kollegialer Austausch, Reflexion der Arbeit, die Weiterentwicklung der pädagogischen

Arbeit und Möglichkeiten der gegenseitigen Unterstützung, Fallbesprechungen, Überprüfung unserer Qualitätsstandards durch interne Audits und Prozessaudits sind Schwerpunkte dieser Sitzungen.

Im wöchentlichen Gruppenteam ist Zeit für die Vorbereitung, Durchführung und Reflexion der Entwicklungsgespräche. Ebenso findet dort die Planung der pädagogischen Arbeit mit den Kindern, die Gestaltung der Elternarbeit oder die Erledigung der zusätzlichen Aufgaben statt.

An Teamtagen und Teamnachmittage werden zeitintensive Themen bearbeitet, oder hausinterne Teamschulungen und Teamfortbildungen durchgeführt.

Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Eine Zusammenarbeit mit verschiedenen Einrichtungen wie Therapeuten, Jugendamt, umliegende Kindertageseinrichtungen und die Grundschule erfolgt, um die Eltern fundiert zu begleiten und die Kinder in ihrer Entwicklung bestmöglich zu unterstützen.

Arbeitsgemeinschaften, die einmal jährlich einrichtungsübergreifend stattfinden, und unterschiedliche Inhaltliche Themen haben. Das Ziel ist die kollegiale Beratung und Weiterentwicklung der pädagogischen Arbeit.

Teamübergreifende kollegiale Beratung

In Arbeitskreisen wird an Themen gearbeitet, die mehrere oder alle Kindertageseinrichtungen betreffen und von deren Ergebnissen alle profitieren.

An den Qualitätszirkeln, die innerhalb unserer Gesamteinrichtung mehrfach stattfinden, arbeiten die Qualitätsbeauftragten verschiedener Kindertageseinrichtungen ebenfalls übergreifend an qualitätsrelevanten Themen und Prozessen. Sie entwickeln sich weiter, um diese Erkenntnisse/Erfahrungen der eigenen Kindertageseinrichtung zu Gute kommen zu lassen.

Innerhalb der Gesamteinrichtungen Schweich 1+2 finden monatliche Leiterinnenrunden mit den dazugehörigen Gesamtleitungen statt. Dort werden Informationen weitergegeben und übergeordnete Themen besprochen.

8. Rahmenbedingungen

Seit 2016 verfügt unsere katholische Kindertageseinrichtung St. Josef über 90 Plätze, davon 48 Ganztagsplätze, 7 Krippenplätze, 12 Zweijährige. 71 Plätze sind für Kinder im Alter von 3-6 Jahren vorgesehen.

Die Betriebserlaubnis orientiert sich an den Anmeldungen und Bedarfen der Familien und unterliegt einem ständigen Wandel. Sie wird anhand der Bedarfsplanung und in Zusammenarbeit mit dem Kreisjugendamt durch das Landesjugendamt erteilt.

In den jährlich durchgeführten Umfragen bei den Eltern werden die Bedarfe erfragt und bei begründetem erhöhtem Bedarf kann über einen Antrag des Betriebsträgers die Anpassung der Betriebserlaubnis durch das Landes – und Kreisjugendamtes erfolgen.

Die Kriterien zur Vergabe der Ganztagsplätze sind vom Kreis vorgegeben. Sie werden einmal jähr-

lich dem Elternausschuss vorgestellt und können durch sogenannte „weiche Kriterien“ an die Bedarfe der Kindertageseinrichtung ergänzt werden.

Mit immer wieder veränderten Alters- und Angebotsstrukturen in den Gruppen reagieren wir auf diese Veränderungen und entwickeln neue Lösungsmöglichkeiten im Rahmen der uns zur Verfügung stehenden Ressourcen. Dabei steht das Wohl der Kinder immer im Vordergrund.

8.1. Einrichtung

Chronik

09.10.1971	Grundsteinlegung für den Kindergarten
Oktober 1972 Einweihung	Der dreigruppige Kindergarten befindet sich in der Trägerschaft der katholischen Kirchengemeinde St. Dionysius in Igel, Bauträgerschaft der Ortsgemeinde Igel. Benannt nach dem damaligen Pastor <i>Josef</i> . Die Einrichtung bietet 75 Teilzeitplätze für Kinder im Alter von 3 bis 6 Jahren aus Igel, Liersberg und Langsur.
1975	Eröffnung des Kindergartens in Langsur. Die in Langsur wohnhaften Kinder wechseln dorthin. Der Kindergarten in Igel wird zweigruppig
1979	Der Kindergarten in Igel erhält wieder 3 Gruppen
2002 – 2004	Errichtung einer provisorischen 4. Gruppe im Bewegungsraum für zwei Jahre.
Sommer 2004	Der Kindergarten wird wieder 3-gruppig
Sommer 2007	Durch die Angebotserweiterung auf Ganztagsplätze wird aus dem Kindergarten eine Kindertageseinrichtung. Sie bietet nach einem Umbau erstmals 18 Ganztagsplätze sowie 6 Plätze für Zweijährige.
Januar 2008	Die Kirchengemeinde St. Dionysius übergibt die Trägerschaft der katholischen Kindertageseinrichtung St. Josef an die Kath. KiTa gGmbH Trier
2011-12	Aufgrund der steigenden Nachfrage nach Ganztagsplätzen und dem Rechtsanspruch ab dem 1. Lebensjahr reichen die Räumlichkeiten nicht mehr aus. Es erfolgt ein Anbau mit einer größeren Küche, einem Kinderrestaurant und einem neuen Bewegungsraum. Im Haupthaus kann dadurch eine 4. Gruppe und ein dazugehöriger Waschraum entstehen.
Sommer 2012	In vier Gruppen werden 85 Plätze für Kinder ab dem 1. Lebensjahr angeboten. Davon sind 35 Ganztagsplätze, 10 Krippenplätze, 6 Plätze für Zweijährige und 69 Plätze für 3-6 Jährige
Januar 2016	Änderung der Betriebserlaubnis: In vier Gruppen werden 90 Kinder betreut, davon 48 Ganztagsplätze, 7 Krippenplätze, 12 Plätze für Zweijährige und 71 Plätze für 3-6 Jährige

Unsere Öffnungszeiten

Teilzeitplätze	Mo.-Fr. von 8.30 – 12.00h
	Mo.-Fr. von 13.45h–16.30h
Erweitertes Vormittagsangebot	Mo.-Fr. von 7.15h – 12.30h
Ganztagsplätze	Mo.-Fr. von 7.15h – 16.30h

Die Kinder, die über einen Ganztagsplatz verfügen, können nachmittags ab 13.45 Uhr flexibel abgeholt werden.

Unsere Schließtage

Wir haben jährlich 30 Schließtage. Sie werden den Eltern als Jahresübersicht im Herbst des vorhergehenden Jahres bekannt gegeben. Von den Schließtagen liegen in der Regel 3 Wochen in den Schulsommerferien, zwischen Weihnachten und Neujahr, Oster- oder Herbstferien, an Brückentagen, für Teamtage usw.

Räume des Personals

Ein Leitungsbüro	
Ein Personalzimmer	Besprechungs- und Arbeitszimmer
Sozialraum	Pausenraum und für Eingewöhnungseltern
Multifunktionaler Raum	Er wird vom Personal für Elterngespräche genutzt, von der Sprachförderkraft für Einzel- und Kleingruppenarbeit und von den Vorschulkindern zum freien Spiel
Küche	zur frischen Zubereitung des Mittagessens für die Ganztagskinder

Raumangebote außerhalb unseres Gebäudes

Links des Gebäudes liegt eine Wiesenfläche, die sich hinter dem Haus befindet und über einen Ausgang von der Gruppe der Jüngsten aus direkt zugänglich ist. Dort befindet sich außerdem ein kleiner Sandkasten und ein Wipptier.

Rechts des Gebäudes befindet sich ein großzügiges Außengelände. Es ist von drei Gruppenräumen, zwei Nebenräumen und durch den Flur im Anbau zu erreichen. Dort haben die Kinder auf der gepflasterten Fläche viel Platz zum Fahren mit Rollern, Rädchen usw. Außerdem befindet sich dort ein Hochbeet und ein überdachtes Podest, das z. B. zum Vorlesen und für Rollenspiele der Kinder genutzt wird. Zusätzlich befinden sich dort ein Kletterhaus mit Rutsche, Wippen, Schaukeln und verschiedenen Klettergeräten. Im großen Sandkasten ist ein Wasseranschluss integriert, der im Sommer für die Kinder vielfältige Wassererfahrungen ermöglicht. Das große Atrium lädt bei Versammlungen mit allen Kindern zum Singen und Feiern ein.

8.2. Personalschlüssel (für pädagogisches Personal)

Wie die Personalausstattung der Kindertagesstätten in Rheinland-Pfalz geregelt ist, schreibt die Landesverordnung zur Ausführung des Kindertagesstätten-Gesetzes (siehe Pkt. 8.3.) vor. Darüber hinaus kann die Personalausstattung unter bestimmten Voraussetzungen im Hinblick auf Besonderheiten innerhalb der täglichen Betreuungszeiten angehoben werden.

Die Berechnung des benötigten Personals wird in Relation zur Anwesenheit und dem Alter der Kinder bzw. der Öffnungszeiten und der Auslastung im Tagesverlauf berechnet und vom Träger bei den jeweiligen Jugendämtern der Kreise beantragt.

Darüber hinaus kann vom Träger, zusätzlich zum gesetzlichen Regelschlüssel, weiteres Mehrpersonal bezogen auf jeden einzelnen Standort begründet beantragt werden. Hierunter fallen z.B. Fachkräfte für die Interkulturelle Arbeit, im Rahmen der Inklusion für die Einzelintegration von Kindern mit besonderem Förderbedarf oder zur Vermittlung der Französischen Sprache und Kultur.

Die Genehmigung von Mehrpersonal, welches den gesetzlichen Stellenschlüssel überschreitet, unterliegt der Genehmigung der Kreise und des Landesjugendamtes.

Laut Landesverordnung (LVO zum Kita-G §6 Abs. 5) ist grundsätzlich die personelle Besetzung das ganze Jahr durch geeignete Erziehungskräfte sicherzustellen. „Der Träger der Einrichtung stellt sicher, dass das für den Betrieb der Einrichtung erforderliche Personal während der Dauer der jeweils gültigen Betriebserlaubnis zur Verfügung steht und im Sinne des § 72a SGB VII persönlich geeignet ist.“

Die Einstellung des Fachpersonals durch den Träger unterliegt der Fachkräftevereinbarung des Landes Rheinland-Pfalz (vgl.: VEREINBARUNG über die Voraussetzungen der Eignung von pädagogischem Personal in Kindertagesstätten nach §§ 22, 22a SGB VIII i. V. m. § 45 Abs. 2 Ziff. 1 und Abs. 3 Ziff. 2 SGB VIII sowie dem Kindertagesstättengesetz i. V. m. § 6 Abs. 1 Satz 1 der Landesverordnung zur Ausführung des Kindertagesstättengesetzes in Rheinland Pfalz)

Einrichtungsbezogener Handlungsplan bei Personalausfällen

Der einrichtungsspezifische Personalschlüssel (s. Pkt. 8.2.1.) kann aus unterschiedlichen Gründen unterschritten werden, wie z. B.

- Krankheit / Urlaub / Fortbildungen / Überstundenabbau des Personals
- vakante Stellen
- Beschäftigungsverbot z.B. bei Schwangerschaft

Den möglichen Folgen dieser Personalunterschreitungen gilt es entgegenzuwirken:

- die Aufsichtspflicht kann ggf. nicht vollständig gewährleistet werden
- die mögliche Gefährdung des Kindeswohls
- die Überlastung des Personals durch anhaltende Personalengpässe

Unser Träger hat in unserem QM-System in einer Prozessbeschreibung „Umgang mit Personalengpässen“ (abgelegt im Organisationshandbuch – Fach 3) Maßnahmen und Handlungsvorgaben beschrieben, um die Aufsichtspflicht sowie das Wohl aller Kinder jederzeit sicherzustellen. Diese Vorgaben sind für uns verpflichtend umzusetzen und erfüllen die aktuellen Vorgaben des Landes- und Kreisjugendamtes.

Darüber hinaus haben wir gemeinsam im Team, in Abstimmung mit der Gesamtleitung sowie dem Elternausschuss, einen individuellen Handlungsplan erstellt, der regelt, welche einzelnen Handlungsschritte, bezogen auf die Besonderheiten unserer Einrichtung, für uns bei Personalausfall nachrangig zu tun sind.

Das kann beispielsweise bedeuten: Angebote oder Projekte fallen aus oder werden verschoben, Betreuungsangebote für Teilgruppen oder auch für die gesamte Einrichtung werden kurzfristig und zeitweise reduziert. Die Eltern werden im Vorfeld über diese Maßnahmen informiert und im Ernstfall rechtzeitig eingebunden.

Damit stellen wir sicher, dass unser Team, die Eltern und Behörden über mögliche Maßnahmen bei Personalengpässen im Vorfeld informiert sind. Der Handlungsplan regelt nachvollziehbar die durchzuführenden Schritte, schafft Klarheit und Transparenz für alle Beteiligten und bildet die notwendige Handlungssicherheit, bezogen auf den Kinderschutz und die Aufsichtspflicht. Unser einrichtungsbezogener Handlungsplan ist in unserem Standorthandbuch hinterlegt und wurde über das Kreisjugendamt vom Landesjugendamt geprüft und genehmigt.

Die Anwendung des Handlungsplans ist verpflichtend zu dokumentieren. Diese Nachweise verbleiben beim Träger und sind dem Landes- bzw. Kreisjugendamt auf Anfrage vorzulegen. Seit dem 01.01.2019 sind sie Grundlage bei der Überprüfung der Verwendungsnachweise zu den Personalkosten.

Grundlage für die Abwägung möglicher Maßnahmen ist die tägliche Dokumentation der Erzieher/Kind Relation, d.h., die Gegenüberstellung der Anzahl der anwesenden Kinder mit der des anwesenden Personals.

Folgende Vereinbarungen mit unserem Träger erlauben uns zeitnah reagieren zu können, um Personalengpässe möglichst auszugleichen oder zu vermeiden:

- Auf Gesamteinrichtungsebene verfügen wir über drei Springerkräfte, die flexibel eingesetzt werden können und uns bei Personalengpässen unterstützen.
- Wir haben Teilzeitkräfte, die ihre Arbeitszeit durch Mehrarbeit flexibel aufstocken können und dürfen.
- Unsere Dienstplangestaltung und Urlaubsplanung erlaubt mit einem hohen Maß an Flexibilität unserer Mitarbeitenden Engpässe aufzufangen.
- Die Teilnahme an Fortbildungen oder Arbeitsgemeinschaften werden überprüft und ggf. abgesagt.

- In Absprache mit dem Personal sind – je nach Situation und Höhe der Personalunterschreitung – die Stornierung von Überstundenabbau und ggf. der freiwillige Verzicht auf Urlaub möglich.
- Administrative Tätigkeiten der Standortleitung werden im Bedarfsfall verschoben.
- Die befristete Einstellung von Unterstützungskräften hilft uns den Personalausfall zu kompensieren.

Der Umgang mit Personalengpässen wird einmal jährlich im Elternausschuss besprochen.

Schon bei der Anmeldung regen wir die Eltern an, ein eigenes Unterstützungssystem ergänzend zur Kindertageseinrichtung aufzubauen, so dass im Falle der Reduzierung der Öffnungszeiten oder gar der Schließung der Einrichtung eine Betreuung für die Kinder sichergestellt ist.

Im Rahmen eines internen Prozessaudits wird der einrichtungsspezifische Maßnahmenplan im Team überprüft und ggf. weiterentwickelt.

8.3. Gesetzliche Bestimmungen

Folgende Gesetzesgrundlagen, Verordnungen und Richtlinien regeln die Arbeit in Kindertagesstätten:

Sozialgesetzbuch (SGB) – Achtes Buch (VIII) – Kinder- und Jugendhilfe

Dieses Bundesrecht regelt länderübergreifend die Grundsätze zur Förderung von Kindern in Tageseinrichtungen und in der Tagespflege.

Landesverordnung zur Ausführung des Kindertagesstätten Gesetzes

Seit dem 27. Dezember 2005 gilt in Rheinland-Pfalz eine geänderte Landesverordnung zur Ausführung des Kindertagesstätten Gesetzes. Darin sind unter anderem die Planung, die Gruppengröße sowie die Personalbesetzung geregelt.

Kindertagesstätten Gesetz des Landes Rheinland-Pfalz vom 15. März 1991, zuletzt geändert am 7. März 2008

Darin ist unter anderem der Rechtsanspruch auf einen Kindergartenplatz geregelt.

Link: www.jugend.rlp.de/fileadmin/downloads/recht/kita_landesverordnung.pdf

9. Unser Träger

Betriebsträger ist die katholische KiTa gGmbH Trier, die diese Funktion für 151 Kindertageseinrichtungen übernimmt. Ihr obliegen in dieser Funktion alle Personalangelegenheiten, die Verwaltung der finanziellen Zuschüsse und die Umsetzung der oben benannten gesetzlichen Bestimmungen.

Die Ortsgemeinde Igel ist Bauträger unserer Kath. Kindertageseinrichtung und damit zuständig für die Instandhaltung des Gebäudes, sowie die Mitfinanzierung von notwendigen baulichen Veränderungen, die durch die gesetzlichen Vorgaben vorgegeben werden. Im Alltag unterstützen uns die Gemeindearbeiter durch die Pflege des Außengeländes. Außerdem übernehmen sie im Alltag anfallende Reparaturarbeiten und tragen damit wesentlich zur Einhaltung von Arbeitsabläufen und der Umsetzung von Sicherheitsbestimmungen bei. Auch bei größeren Arbeiten wie das Aufstellen von neuen Spielgeräten o. ä. vorgesehen, helfen sie durch zeitaufwendiges Vorarbeiten

Bei Bedarf finden Sitzungen mit beiden Trägervertretern statt, um notwendige Schritte zu klären und Verantwortlichkeiten miteinander abzustimmen. Trägervertreter sind seitens der Kath. Kita gGmbH Trier die Gesamtleiterin Frau Jakobs, und für die Ortsgemeinde der Ortsbürgermeister Herr Pauly.

9.1. Die katholische KiTa gGmbH Trier stellt sich vor

Die katholische KiTa gGmbH Trier wurde gemeinsam mit der katholischen KiTa gGmbH Koblenz und der katholischen KiTa gGmbH Saarland im Juni 2000 mit dem Ziel gegründet, die Kirchengemeinden im Bereich ihrer Kindertageseinrichtungen zu entlasten, um dort mehr Raum für pastorales Engagement zu schaffen. Damit wird die katholische Trägerschaft ebenso wie die pädagogische und religionspädagogische Qualität von Kindertageseinrichtungen langfristig gesichert sein.

Die katholische KiTa gGmbH Trier ist ein anerkannter freier Träger der Jugendhilfe. Wir unterstützen die Jugendämter bei der Verwirklichung des gesetzlichen Auftrages: Erziehung, Bildung und Betreuung von Kindern. Unsere Kindertageseinrichtungen sind familienergänzende Einrichtungen mit dem Ziel, die Entwicklung der Kinder zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Menschen zu fördern. Gesetzliche Basis hierfür ist unter anderem das Kindertagesstättengesetz für Rheinland-Pfalz. Als katholischer Träger von Kindertageseinrichtungen ist die Grundlage unseres Handelns ebenso der „Auftrag Jesu Christi, der Welt das Leben in Fülle zu bringen“. Kindern und ihren Familien den Lebensentwurf Jesu Christi als hilfreiche und lebenswerte Orientierung für ihr eigenes Leben vorzustellen und die Kirche als tragfähige Gemeinschaft nahe zu bringen, ist der erweiterte Auftrag für uns als katholische Einrichtungen.

Um eine möglichst flexible Trägerstruktur mit kurzen Verwaltungswegen zu schaffen, wurde eine Rechtsform außerhalb des Kirchenvermögensverwaltungsgesetzes (KWVG) geschaffen. In unserer „gemeinnützige Trägergesellschaft katholische Kindertageseinrichtungen im Raum Trier mbH“ sind sowohl das Bistum Trier (Mehrheitsgesellschafter) als auch die Kirchengemeinden, die die Betriebs-

trägerschaft ihrer Kindertageseinrichtung an uns übertragen haben (Mitgesellschafter), Gesellschafter mit Stimme und Sitz in der Gesellschafterversammlung.

Das Herzstück unserer Struktur ist die Gesamteinrichtung – ein Zusammenschluss von ca. zehn Kindertageseinrichtungen, die sich unter der Leitung einer Gesamtleitung in pädagogischen, konzeptionellen, personellen und finanziellen Fragen gegenseitig unterstützen.

Die Finanzierung der Personal- und Sachkosten für die Mitarbeiter/innen in der Verwaltung der katholischen KiTa gGmbH Trier trägt zu 100 % das Bistum Trier. Die Personal- und Sachkosten der Mitarbeiter/innen in den Kindertageseinrichtungen der katholischen KiTa gGmbH Trier werden, wie bei den kirchengemeindlich getragenen Kindertageseinrichtungen, anteilig vom Bistum Trier und den öffentlichen Zuschussgebern übernommen.

9.2. Das Qualitätsmanagementsystem der katholischen KiTa gGmbH Trier

Die Qualität der Erbringung der Dienstleistung und der Erfüllung der gesetzlichen Vorgaben in unseren Einrichtungen ist für die katholische KiTa gGmbH Trier ein hohes Anliegen.

Daher haben wir schon 2002 mit der Implementierung eines QMS, welches sich an den Erfordernissen des KTK-Gütesiegels (Bundesrahmenhandbuch für katholische Kindertageseinrichtungen) orientiert, begonnen.

Als katholischer Träger haben wir ein Leitbild entwickelt, welches unsere grundlegenden Haltungen zu den Qualitätsbereichen Kinder, Eltern, Personal, gesetzliche Partner, Bistum und Pfarrgemeinde, Kooperationspartnern sowie Qualitätspolitik beschreibt.

Dieses Leitbild setzen wir mit unserem QMS um, welches u.a., auch die von der DIN EN ISO Norm geforderten Bereiche einschließt. Unser QMS beschreibt dabei Regelungen und Verfahrensabläufe die sowohl für unsere Kindertageseinrichtungen, also auch für unsere Geschäftsstelle und die Gesamteinrichtungen gelten.

Seit 2008 umfasst unser QMS auch die Umsetzung des Rahmenleitbildes des Bistums Trier für katholische Kindertageseinrichtungen. Im Zuge dieses Prozesses haben auch alle unsere Standorte ihre eigenen Leitbilder, bzw. Leitsätze beschrieben. Das s. g. TriQM-elementar ist dabei ein vom Bistum Trier eingeführtes Qualitätsmanagementsystem, welches für die Standorte im Bistum gilt. Wir konnten dieses System in das unsrige integrieren und unsere Handbücher erfüllen somit auch alle Anforderungen, welche in den dort benannten Qualitätsbereichen gestellt werden.

Die Qualitätsbereiche des Rahmenleitbildes unseres Bistums für katholische Kindertageseinrichtungen werden mittels externer „Überprüfungen“, der s. g. Audits, in regelmäßigen Abständen überprüft.

Diese Audits werden durch interne Audits ergänzt, die die Weiterentwicklung unseres QMS sicherstellen. Unsere Standortleitungen oder ausgewählte Mitarbeiter/innen im Standort sind als Qualitätsbeauftragte geschult. Die Teams entwickeln sich in der Handhabung dieses Instrumentes kontinuierlich weiter.

Unser Qualitätsmanagement unterstützt die Standorte in der Umsetzung der pädagogischen Inhalte. Es ermöglicht eine jeweils bedarfsgerechte Steuerung der Angebote und der Inhalte, bezogen auf jeden einzelnen Standort. Es garantiert die systematische und planbare Weiterentwicklung und stellt für Eltern und Personal Transparenz und Verbindlichkeit her.

Die Konzeptionen der Einrichtungen sind konstitutiver Bestandteil der Qualität unserer Standorte. Auch sie werden in regelmäßigen Abständen überprüft und den Erfordernissen entsprechend weiterentwickelt.

Das QMS trägt dazu bei, unsere Dienstleistungsqualität als Trägerorganisation für katholische Kindertageseinrichtungen im Bistum Trier ständig zu überprüfen und weiter zu entwickeln.

10. Netzwerke

Staatliche und kommunale Einrichtungen

In Zusammenarbeit mit dem **Landes- und Kreisjugendamt** findet neben der Überprüfung der Einhaltung der gesetzlichen Vorgaben auch die Bedarfsplanung für die Kindertageseinrichtung und deren Umsetzung statt.

Ein weiter wichtiger Kooperationspartner ist die **Zivilgemeinde**. Sie ist Bauträger unserer Kindertageseinrichtung und bei der Bedarfsplanung mit eingebunden. Sie stellt uns in der Funktion des Bauträgers die Unterstützung der Gemeindearbeiter zur Verfügung. Diese übernehmen u. a. Reparaturarbeiten des Alltags und die Pflege für das Außengelände.

Mit der Kreisverwaltung, Bereich Jugendamt, finden in unregelmäßigen Abständen Leiterinnenrunden statt, in denen wir über Neuerungen informiert werden.

Sozialraumorientierung

Wir pflegen eine regelmäßige Zusammenarbeit mit der **Grundschule**. In gemeinsamer Abstimmung werden gemeinsame Ziele und Aktionen zum gelingenden Übergang der Vorschulkinder in die Schule vereinbart. Sie werden zu Beginn eines jeden Kita-/Schuljahres neu miteinander vereinbart und mit Terminen und Verantwortlichkeiten auf beiden Seiten geklärt.

Begleiten wir Praktikant_innen in unserer Kindertageseinrichtung, geschieht das immer in Anbindung an die jeweiligen Schulen in Trier und Umgebung. Dazu zählen z. B. die **weiterführenden Schulen** in Trier, außerdem die berufsspezifischen Schulen wie die St. Helena-Schule und die BBS in Trier und Prüm für den Bereich der sich in Ausbildung befindenden pädagogischen Fachkräfte.

Jedes Jahr findet in unserer Kindertageseinrichtung eine Brandschutzübung statt, um ein professionelles Verhalten für den Ernstfall zu üben. Diese Übungen werden immer durch einen Vertreter

der **freiwilligen Feuerwehr Igel** begleitet, ausgewertet und gemeinsam mit der Sicherheitsbeauftragten der Kindertageseinrichtung Verbesserungsvorschläge ausgetauscht und vereinbart. Alle zwei Jahre findet eine große Übung mit einigen Ehrenamtlichen der freiwilligen Feuerwehr und Einsatz eines Rettungsfahrzeugs statt. An unserer Martinsfeier unterstützt uns die Feuerwehr durch die Absperrung der Straße während unseres Umzuges und durch die Beaufsichtigung des Martinsfeuers.

Bei Festen und Feiern wie St. Martin oder anderen Festen der Kindertageseinrichtung, unterstützt der **Musikverein Lyra** durch seine musikalische Begleitung und verleiht den Veranstaltungen einen besonderen Rahmen.

Seit 2018 besteht eine Kooperation mit der **Gemeindebücherei Igel**. An vereinbarten Terminen im Jahr können wir sie mit einer Gruppe von Kindern besuchen, um dort, außerhalb der geregelten Öffnungszeiten, mit ihnen in Ruhe stöbern und lesen zu können.

Es finden 1-2mal jährlich Treffen mit den **kommunalen Kindertageseinrichtungen innerhalb des Dekanats** statt. Dazu zählen Langsur, Ralingen, Trierweiler und Sirzenich. Das Haus auf dem Wehrborn unter der Trägerschaft des ctt (Cusanushaus Trägergemeinschaft Trier), nimmt ebenfalls an diesen Treffen teil. Ziel ist der kollegiale Austausch zu aktuellen Fragen und Themen.

Die **Kindertageseinrichtung in Langsur** nimmt bei vorhandenen Kapazitäten Kinder aus unserer Einrichtung auf, sofern wir nicht über genügend freie Plätze verfügen.

Kirchliche und caritative Dienste und Einrichtungen

Die **seelsorgerische Begleitung** wird in unserer katholischen Kindertageseinrichtung maßgeblich durch Herrn Pastor Cavellius vertreten. Er begleitet und unterstützt die pädagogischen Fachkräfte in seelsorgerischen Belangen wie theologischen Fragen, bietet Gespräche und religiöse Impulse an. Als weitere Ansprechpartnerin vor Ort steht uns auch die Gemeinderferentin Frau Horsch zur Verfügung. Herr Schmitz ist als Pastoralreferent für das Dekanat Schweich-Welschbillig Ansprechpartner. Er steht uns zusätzlich zu allen religionspädagogischen und pastoralen Fragen zur Verfügung.

Herr Thomes ist Fachberater unter dem **Verband des DICV des Bistums Trier**. Er arbeitet mit den Teams in katholischen Kindertageseinrichtungen rund um Fragen der pädagogischen und qualitativen Weiterentwicklung der Kindertageseinrichtungen zusammen.

Eine von uns bestimmte pädagogische Mitarbeiterin unserer katholischen Kindertageseinrichtung nimmt an den Sitzungen der **Pfarrrengemeinschaft** teil, um als Bindeglied zu fungieren. In dieser Funktion gibt sie Einblicke in die Schwerpunkte und Themen unserer Arbeit und erhält Informationen aus der Pfarrrengemeinschaft über Ziele und geplante Aktionen dieses Gremiums.

Die **Lebensberatung des Bistums Trier** bietet Eltern zu unterschiedlichen Lebenslagen kostenneutrale Beratungskurse oder Einzelgespräche an, z. B. in Erziehungs- und Partnerschaftsfragen. Über ausgelegte Flyer und Plakate in unserer Kindertageseinrichtung können sich Eltern darüber informieren. Sie bietet auch für die pädagogischen Fachkräfte bei herausfordernden Situationen Einzelgespräche oder Coachings an. Außerdem hat sie den gesetzlich geregelten Auftrag als insofern erfahrene Fachkraft die pädagogischen Fachkräfte bei ihrem Schutzauftrag zum Wohle des Kindes im Hintergrund zu begleiten und zu beraten.

Der Zusammenschluss **aller katholischen Kindertageseinrichtungen** innerhalb unseres Dekanats, die der kath. KiTa gGmbH Trier angehören und die in **die Gesamteinrichtungen (GE) Schweich 1+2** unterteilt wurden.

GE Schweich 1, Gesamtleiterin Frau Kiwitt:

Am Föhrenbach in Föhren, St. Martin in Riol, St. Martin in Fell, St. Margareta in Kenn, St. Laurentius in Longuich, St. Medardus in Mehring, Rosenkranzkönigin in Klüsserath, St. Stephanus in Leiwen, St. Laurentius in Trittenheim.

GE Schweich 2, Gesamtleiterin Frau Jakobs:

St. Josef in Igel, St. Petrus in Welschbillig, St. Martin in Zemmer-Schleidweiler, St. Amandus in Kordel, St. Martin in Schweich, Angela Merici in Schweich-Issel

Innerhalb dieser Struktur finden monatliche Leiterinnenrunden der GE 1+2 statt, die dem fachlichen Austausch, der Weiterentwicklung durch interne Leitungsfortbildungen und der Weitergabe wichtiger Infos dienen. Außerdem werden Arbeitsgemeinschaften und Kompetenzteams zu verschiedenen aktuellen Schwerpunktthemen für alle pädagogischen Fachkräfte angeboten, die das Ziel der Sicherung und Weiterentwicklung unserer Qualitätsstandards verfolgen.

Einrichtungen des Gesundheitswesens

Über das **Gesundheitsamt Trier** arbeiten wir an verschiedenen Stellen zusammen. In dieser Funktion ist es für die Einhaltung des Infektionsschutzgesetzes zuständig, und die Vorschulkinder werden dort vor der Einschulung auf ihre Schulfähigkeit hin untersucht. Außerdem kontrolliert das dort angesiedelte Veterinäramt in regelmäßigen Abständen die Einhaltung unserer Hygienevorschriften, insbesondere die der Küche.

Mit dem **Sozialpädagogischen Frühförderzentrum Trier (SPZ)** kommt es immer wieder zur Zusammenarbeit, wenn es um sprachliche oder andere entwicklungsbedingte Herausforderungen der Kinder geht. Kommt es zum Kontakt zwischen Familien und dem Sozialpädagogischen Frühförderzentrum, werden wir als Kindertageseinrichtung gebeten Entwicklungsstände und Herausforderungen des Kindes detailliert zu beschreiben. Dies geschieht nach Rücksprache und mit vorheriger Einwilligung der Eltern/Sorgeberechtigten. In seltenen Fällen kommt es zum persönlichen Austausch zwischen Therapeuten und der Kindertageseinrichtung. Die Sorgeberechtigten stimmen in diesem Falle über eine schriftliche Schweigepflichtsentbindung diesem Austausch zu und werden über die Inhalte informiert.

Auch mit anderen Praxen arbeiten wir in gleicher Form zusammen. Es handelt sich dabei z. B. um **Logopäden, Ergotherapeuten, Psychologen und Ärzte**.

11. Öffentlichkeitsarbeit

Intern

In unregelmäßigen Abständen erhalten Eltern Infobriefe, durch die sie über aktuelle Themen, Termine und Beiträge aus unserer Kindertageseinrichtung Einblicke erhalten. Durch Feste und Aktionen pflegen wir die Kommunikation und Kontakte innerhalb der Elternschaft. Durch die Schatzordner der Kinder und Dokumentationen sorgen wir ebenfalls für Transparenz unserer Arbeit. Die Infowände im Eingangsbereich ermöglichen es den Eltern, schnell einen Überblick über aktuelle Termine, Krankheiten usw. zu erhalten. Außerdem ist durch unseren Email-Verteiler die schnelle Informationsweitergabe in beide Richtungen möglich. Zusätzlich haben Eltern die Möglichkeit, über zwei Briefkästen im Flur (einen für den Elternausschuss + Förderverein, einen für die Kindertageseinrichtung) Fragen, Rückmeldungen und konstruktive Kritik weiterzugeben.

Extern

Über Artikel, die wir mehrmals jährlich im Pfarrbrief veröffentlichen, erhalten interessierte Gemeindeglieder Einblicke in den Alltag unserer Kindertageseinrichtung, der religiöse Aspekte unseres Bildungsauftrages abbildet. Wir sind Teil der katholischen Kirchengemeinde in Igel und werden darüber als solche wahrgenommen.

Unser „Förderverein Igelkinder e. V.“ trägt durch sein Engagement innerhalb und außerhalb der Kindertagesstätte zur Öffentlichkeitsarbeit bei, indem er an Basaren u. a. in Igel und Liersberg teilnimmt.

Zu besonderen Anlässen finden Feste statt, z. B. nach Umbau- und Erweiterungsmaßnahmen. An diesen „Tagen der offenen Tür“ können Interessierte Einblicke in unsere Räumlichkeiten und in unsere Arbeitsweise erhalten. Auch über die Homepages unserer beiden Träger (Betriebsträger www.kita-ggmbh-trier.de, Bauträger www.gemeinde-igel.de) besteht die Möglichkeit sich über unsere Kindertageseinrichtung zu informieren.

Literaturverzeichnis

- Rahmenleitbild für Katholische Kindertageseinrichtungen im Bistum Trier
Herausgeber: Bistum Trier, 2017
- Leitbild der Katholischen KiTa gGmbH Trier
Herausgeber: Katholische KiTa gGmbH Trier
- Leitsätze der katholischen Kindertageseinrichtung St. Josef, Igel
Herausgeber: pädagogische Fachkräfte der Katholischen Kindertageseinrichtung St. Josef, Igel, 2018
- Kindertagesstättengesetz Rheinland-Pfalz
Herausgeber: Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Jugend und Kultur, 1991
- KTK Gütesiegel
Herausgeber: Verband Katholischer Tageseinrichtungen für Kinder (KTK) Bundesverband e.V., 2019
- Themenwechsel: Die Zukunft lernt im Kindergarten
Herausgeber: Verband Katholischer Tageseinrichtungen für Kinder (KTK) Bundesverband e.V., 2000
- Welt des Kindes, Ins Leben eintauchen: Spielen
Herausgeber: Verband Katholischer Tageseinrichtungen für Kinder (KTK) Bundesverband e.V., 2019
- Bildungs- und Erziehungsempfehlungen für Kindertagesstätten in Rheinland-Pfalz
Herausgeber: Ministerium für Integration, Familie, Kinder, Jugend und Frauen, 2014
- Bildung beginnt mit der Geburt
Herausgeber: Gerd E. Schäfer, Beltz Verlag 2003
- Kinderrechte im Kindergarten
Herausgeber: Verband Katholischer Tageseinrichtungen für Kinder (KTK) Bundesverband e.V., 2004
- Das Praxisbuch: Mitentscheiden und Mithandeln in der Kita
Herausgeber: Rüdiger Hansen und Rainard Knauer, Verlag Bertelsmann Stiftung
- Partizipation in der Kita: Projekte mit Kindern gestalten
Herausgeber: Michel Regner, Franziska Schubert-Suffrian, Herder Verlag 2013
- Partizipation: Themenkarten für Teamarbeit, Elternarbeit und Seminare
Herausgeber: Rüdiger Hansen, Rainard Knauer, Don Bosco Verlag, 2016
- Kindergarten heute: Beschwerdeverfahren für Kinder
Herausgeber: Michel Regner, Franziska Schubert-Suffrian, Herder Verlag, 2014
- Was Sie schon immer über offene Arbeit wissen wollten
Herausgeber: Gerlinde Lill, Verlag das Netz, 2012
- Kindeswohlgefährdung – erkennen, einschätzen, handeln
Herausgeber: Jörg Maywald, Herder Verlag, 2009
- Spielbudenzauber: Sinnvolle Raumgestaltung in Kita und Krippe
Herausgeber: Ute Bendt, Claudia Erler, Verlag an der Ruhr, 2010
- Arbeit im offenen Kindergarten
Herausgeber: Gerhard Regel, Thomas Kühne, Herder Verlag, 2005
- Zusammenarbeit mit Eltern – interkulturell
Herausgeber: Elke Schlösser, Ökotoxia Verlag, 2012
- Kindergarten heute: Kinder beobachten und ihre Entwicklung dokumentieren
Herausgeber: Joachim Bensel, Gabriele Haug-Schnabel, Herder Verlag, 2009
- So gelingen Portfolios in Kita und Kindergarten
Herausgeber: Antje Bostelmann, Verlag an der Ruhr, 2007
- Das Portfoliokonzept für Kita und Kindergarten

Herausgeber: Antje Bostelmann, Verlag an der Ruhr, 2007

- *Entwicklungsdokumentation in den Einrichtungen der Katholischen KiTa gGmbH Trier*
Herausgeber: Katholische KiTa gGmbH Trier
- www.tigerkids.de
Herausgeber: AOK
- <https://mueef.rlp.de/de/themen/ernaehrung/kita-isst-besser/>
Herausgeber: Ministerium für Umwelt, Energie, Ernährung, Forsten
- <https://www.bmfsfj.de/bmfsfj/themen/kinder-und-jugend/kinderrechte/kinderrechte-im-alltag/kinderrechte-im-alltag/86538>
Herausgeber: Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend
- www.jugend.rlp.de/fileadmin/downloads/recht/kita_landesverordnung.pdf

Impressum

Konzeption der katholischen Kindertageseinrichtung St. Josef, 54298 Igel

**Herausgeber/
Betriebsträger:** Gemeinnützige Trägergesellschaft Katholische
Kindertageseinrichtungen im Raum Trier mbH

Postfach 2365 54213 Trier
Jesuitenstraße 13 54290 Trier
Fon: 0651-99 98 75-0 Fax: 0651-99 98 75-10
E-Mail: geschaeftsstelle@kita-ggmbh-trier.de
www.kita-ggmbh-trier.de

Geschäftsführer_in Cordula Scheich und Konrad Berg
Aufsichtsratsvorsitzende: Mechthild Schabo
HRB 4387 Amtsgericht Wittlich

**Verantwortlich für
den Inhalt:** Cordula Scheich und Konrad Berg
Geschäftsführer_in

Bauträger: Ortsgemeinde Igel

Urheberrechte: Katholische KiTa gGmbH Trier
Layout, Bilder, Grafiken sowie sonstige Inhalte sind
urheberrechtlich geschützt

Erscheinungsjahr 2019